

WIRTSCHAFTS SPIEGEL

Das Wirtschaftsmagazin für Thüringen
www.wirtschaftsspiegel-thueringen.com
Nr. 05.2017 | 13. Jg. | 78363 | 4,50 EUR



Zukunft

made in Thüringen

Der Freistaat zeigt seine Stärken

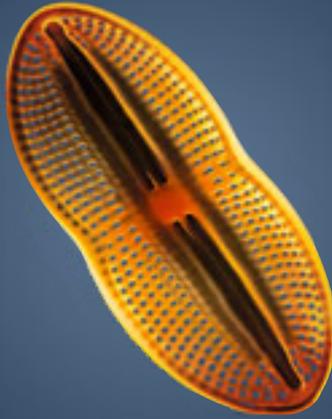
ICE-City
Deutschlands
schnelle Mitte

Forschung & Entwicklung
Kilogramm made
in Thüringen

Bodo Ramelow
Lob an Thüringer
Unternehmer



Nutzen Sie auch unsere regionale Immobilienkompetenz.



Die Kieselalge. Ihr Panzer aus Kieselsäure hält extremen Belastungen stand.

Verlässliche Leistung. Solide aufgestellt in allen Geschäftsfeldern.

Mit einer Qualität, die genau den Erwartungen unserer Kunden entspricht, will die Landesbank Baden-Württemberg zum Maßstab für gutes Banking werden. Wir bieten Ihnen ganzheitliche Finanzlösungen – unabhängig davon, wie komplex die Aufgabe ist. Als ein Unternehmen der LBBW-Gruppe stellen wir speziell

dem Mittelstand in der Region das umfassende Leistungsspektrum eines erfahrenen, flexiblen Finanzdienstleisters zur Verfügung. Wir pflegen langfristige Kundenbeziehungen und beraten Kunden transparent und ehrlich.

www.sachsenbank.de

Ein Unternehmen der LBBW-Gruppe

LB  BW
Sachsen Bank

Jürgen Meier,
Herausgeber Wirtschaftsspiegel



Aus dem Inhalt

Thüringen

- 04 ... Regionale
Wirtschaftsnachrichten
- 06 ... Die Fähigkeit zur Veränderung
- 23 ... Neu in der EMD
- 49 ... Digitales Schaufenster
für Thüringen
- 50 ... 25 Jahre Qualitätszeichen
- 52 ... Wissenschaftsnacht mit
Unternehmen

Bauen & Investieren

- 08 ... ICE-City Erfurt
- 10 ... Handwerk mit Innovation
und Nachhaltigkeit
- 12 ... Zurück zu den Wurzeln
- 14 ... Bauprojekt als Standortfaktor
- 16 ... Selbstgesteckte Ziele
übertroffen
- 18 ... 20 Jahre Messe Erfurt
- 19 ... Jenaer Büromarktbericht

Thüringen innovativ

- 20 ... Neue Waage für
das Kilogramm
- 22 ... Logistik-Lösungen aus Jena
- 24 ... Facebook kauft fayteq
- 26 ... Innovative Magnettechnik
- 28 ... IT-Projekte mitgedacht
- 30 ... Auf dem Weg zum
Technologieunternehmen
- 32 ... Köhlen Kopf behalten
- 34 ... EU-Förderprojekt in Eisenberg
- 36 ... IT aus Leidenschaft
- 38 ... Pffiffige Ideen zur
Nachwuchsgewinnung
- 39 ... Miniaturisierung des
3D-Drucks
- 40 ... Mittelständler auf
Wachstumskurs
- 42 ... EFRE hilft Thüringen
- 43 ... Thüringen fördert
Batterieforschung

Unternehmertum

- 44 ... Potenziale in der Belegschaft
- 46 ... Prozesse und Positionierung
- 47 ... Feedback ist ein Geschenk
- 48 ... Autopilot für Ihr Marketing

Die Zukunft hat viele Namen ...

... für Schwache ist sie das Unerreichbare, für die Furchtsamen das Unbekannte, für die Mutigen die Chance. Dieses Zitat stammt von Victor Hugo aus seinem Werk „Maximen der Lebenskunst“.

Als ich diesen Satz kürzlich gelesen habe, fiel mir auf, wie viel er doch mit der Thüringer Wirtschaft zu tun hat. Mutige Thüringer Unternehmer ergreifen Tag für Tag die Chance, Zukunft zu gestalten. Das ist nicht erst seit heute so. Thüringen steht schon immer für Zukunftsfähigkeit und Innovation.

Das sieht übrigens auch Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow so, den wir in der Vorbereitung auf diese Ausgabe getroffen und gesprochen haben. Die während seiner Sommertour gewonnenen Erkenntnisse zur Zukunft Thüringens können Sie auf den folgenden Seiten nachlesen.

Der WIRTSCHAFTSSPIEGEL widmet sich in diesem Heft ganz explizit dem Thema Zukunft. Zukunft, die in Thüringen gemacht wird. Es geht um Forschung und Entwicklung, um Innovationen und Investitionsmöglichkeiten. Sie werden sehen: Thüringen und die Thüringer sind weder schwach noch furchtsam, sondern mutig. Den Beweis wollen wir in diesem Heft antreten.

Dabei wünsche ich Ihnen interessante Erkenntnisse und Inspirationen für Ihr eigenes unternehmerisches Handeln.

Herzlichst, Ihr Jürgen Meier



Neues Industriegebiet

Mit einem symbolischen Spatenstich hat in Eisfeld im Kreis Hildburghausen der Bau eines neuen Industriegebietes begonnen. Der „Südliche Gutsweg“ ist 31 Hektar groß und schließt sich an das Industrie- und Gewerbegebiet „Eisfeld Süd“ an. Bis Ende 2019 investiert die Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen im Auftrag der Stadt 4,2 Millionen Euro. 3,7 Millionen Euro trägt das Land. (tl) □

Mehr Pendler

Die Zahl beruflicher Pendler aus Thüringen ist gestiegen, wie die Bundesagentur für Arbeit mitteilte. Demnach erhöhte sie sich im vorigen Jahr um rund 3.300 auf 68.000. Das entspricht einem Anteil von gut acht Prozent aller Arbeitnehmer im Land. Den Angaben zufolge haben die Pendler ihre Jobs vor allem in Sachsen und Sachsen-Anhalt sowie in Bayern und Hessen. (tl) □

Jena ideenreich

Jena gehört zu den technologisch ideenreichsten Regionen in der Republik. Das geht aus dem Innovationsatlas des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) hervor. Danach kann der Wirtschaftsraum um Jena mit den süddeutschen Forschungs- und Entwicklungshochburgen mithalten. Das IW untersuchte, wie viel Geld für Forschung investiert wird, wie viele Patente angemeldet und wie viele technologieorientierte Firmen neu gegründet werden. (tl) □



Gute Bewertung

Der Flughafen Erfurt-Weimar hat im „Flughafencheck 2017“ der Vereinigung Cockpit (VC) gut abgeschnitten. Der Airport erreichte im Bundesvergleich die drittbeste Note 1,8 und gilt aus Pilotensicht als sicher. Besser schnitten nur die Flughäfen Leipzig/Halle, Bremen und Stuttgart ab. (tl) □

Sonnenstrom

In Berka/Werra im Wartburgkreis ist eine große Photovoltaik-Anlage der KomSolar Service GmbH in Betrieb gegangen. In der ersten Ausbaustufe hat sie eine Leistung von 750 kW, in der zweiten Stufe soll dann ein Megawatt Ökostrom erzeugt werden. (tl) □



Luftfahrttechnik-Zentrum entsteht

Am Flugplatz Eisenach-Kindel soll ein Luftfahrttechnik-Zentrum entstehen, meldet der MDR. Der Eisenacher Unternehmer Sven Lindig will dort den Thüringer Tragschrauberhersteller Rotorvox GGC sowie den sächsischen Ultraleichtflugzeugbauer Flight Design ansiedeln. (tl) □

Förderung

Thüringens Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee hat einen Förderbescheid über rund 276.000 Euro an das Bildungs-Center Südthüringen e.V. (BCS) in Zella-Mehlis übergeben. Die Förderung dient zur Modernisierung der gemeinnützigen Bildungseinrichtung im Hinblick auf die zunehmende Digitalisierung von Ausbildungsinhalten – u.a. werden Computertechnik und Software für die Ausbildung im Bauteil-, Werkzeug- und Formenbau angeschafft. (tl) □

Gute Chancen

Thüringen hat gute Chancen, von der weltweit schnell wachsenden Nachfrage nach Gesundheitsprodukten zu profitieren. Der Weltmarkt für Medizintechnik wachse um zwölf Prozent pro Jahr, sagte Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee beim ersten „Blue Table Talk“, einer neuen Gesprächsreihe des Thüringer Wirtschaftsministeriums, in Jena. (tl) □

Weiteres Wachstum

Der Medizintechnik-Anbieter Carl Zeiss Meditec aus Jena wächst weiter. Dank guter Geschäfte stieg der Umsatz in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres um gut acht Prozent auf knapp 865 Millionen Euro. Das Unternehmen erwirtschaftete einen Gewinn von knapp 93 Millionen Euro. Das sind 36 Prozent mehr als ein Jahr davor. (tl) □



Jubiläum

Der Geraer Elektronikfertiger LFG-Eckhard Oertel e.K. hat sein 25. Gründungsjubiläum gefeiert. Gestartet 1992 in einer Baracke auf dem Betriebsgelände der Elektronik Gera fertigt der Spezialist auf fast 2.000 Quadratmetern Fläche verschiedene Leiterplatten-Bauformen, bestückt elektronische Baugruppen und Komponenten und montiert elektronische Geräte. (tl) □



Medaillen für Altenburger

Gleich zwei Medaillen für die Altenburger Brauerei: Bei den World Beer Awards in London schaffte es die Familienbrauerei im nationalen Vergleich erneut unter die besten Biere in den Kategorien „Dark“ und „German Style Pale“. Besonders das Premium Pils überzeugte die Jury und holte sich die Goldmedaille. Das Schwarzbier setzt seinen Siegeszug fort und erhielt zum wiederholten Male in diesem Jahr eine Prämierung – Bronze in der Kategorie „Dark“. (tl) □

Gutes Ergebnis erwartet

Die Funkwerk AG Köllda erwartet ein positives Geschäftsjahr. Die Geschäftsleitung rechnet mit einem Konzernumsatz von knapp 80 Millionen Euro. Grund sei ein besserer Produktmix durch größere Dienstleistungsanteile. Die Funkwerk AG beschäftigt konzernweit über 400 Mitarbeiter. (tl) □

US-Geschäft im Fokus

Der Technologiekonzern JENOPTIK AG baut sein Geschäft mit Automatisierungstechnik für die Autoindustrie in den USA aus. Die Thüringer hätten die US-Firma Five Lakes Automation in Novi (Michigan) komplett übernommen, teilte der Konzern mit. Die Firma setze Projekte bei Kunden in der Autoindustrie und bei deren Zulieferern um. (tl) □

Weniger Steuern

Gutes Beispiel: Schleusingen will die Gewerbesteuer wieder reduzieren. Ziel sei es, die Gewerbesteuer um 28 auf 300 Punkte zu senken. Schleusingen ist derzeit schuldenfrei (tl) □

Gute Zahlen

Der Halbleiterproduzent X-Fab aus Erfurt kann auf gute Zahlen verweisen. Nach Unternehmensangaben sei der Umsatz im zweiten Quartal deutlich gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erhöhte er sich um 18 Prozent auf rund 118 Millionen Euro. X-Fab beschäftigt weltweit insgesamt 3.800 Mitarbeiter, 770 davon in Erfurt. Das Unternehmen produziert Schaltkreise für Autos, Industrieanlagen und medizinischen Geräte. (tl) □

Entscheidung gefallen

Die Jury hat entschieden. Die Nominierten und die Preisträger des XX. Innovationspreis Thüringen 2017 stehen fest. Bis zur feierlichen Verleihung am 21.11.2017 bleiben sie jedoch ein wohlgehetetes Geheimnis. (em) □

Impressum

Herausgeber/Verleger

FVT Fachverlag Thüringen UG
(haftungsbeschränkt)
Geschäftsführer: Jürgen Meier
Verlagsorganisation und Finanzen:
Juliane Keith
Josef-Ries-Str. 78, D-99086 Erfurt
Tel.: 0361 663676-0
Fax: 0361 663676-16
info@fachverlag-thueringen.de
Sitz der Gesellschaft: Erfurt
Amtsgericht Jena, HRB 509051
St.-Nr.: 151/108/07276
www.wirtschaftsspiegel-thueringen.com

Weitere Verlagsprodukte

Im Profil

WiYou^{de}

Redaktion

Torsten Laudien (tl) - V.i.S.d.P.
Tel.: 0361 663676-17
t.laudien@fachverlag-thueringen.de

Weitere Autoren dieser Ausgabe

Tim Brettschneider (tb), Olivia Großmann (og), Thomas Rohe (tr), Ute Schönfelder (us), externe Mitteilungen (em)

Vertrieb

Vertriebsleitung: Andreas Lübke
Tel.: 0173 6825207
a.luebke@fachverlag-thueringen.de

Redaktionsschluss 15.09.2017

Titelbild

@peshkova/stock.adobe.com
TSK

Layout

Susanne Stader, Kommunikations- und Mediendesign, Leipzig
www.susanne-stader.de

Druck

PRINTEC OFFSET medienhaus
Inh. M. Faste e.K.
Ochshäuser Straße 45
34123 Kassel

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Der Verlag übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.

Einzelpreis: 4,50 Euro
Jahresabonnement: 27,00 Euro
ISSN: 2190-409X

Die nächste Ausgabe erscheint in der 47. Kalenderwoche 2017, Druckunterlagenschluss: 03.11.2017



Beim Unternehmen ICS Industriedienstleistungen in Roßleben programmiert Ministerpräsident Bodo Ramelow einen Roboter.

Ministerpräsident Bodo Ramelow nach der Sommertour #ZukunftThüringen:

Die Fähigkeit zur Veränderung ist Thüringens Stärke

Ein Blick auf das umfangreiche Zahlenwerk der Statistiker zeigt: Thüringen geht es wirtschaftlich so gut wie nie zuvor. Gute Wirtschaftsdaten, niedrige Arbeitslosigkeit, hohes Niveau in der Bildung. Aber ist Thüringen auch für die Zukunft gerüstet? Welche Herausforderungen stehen vor dem kleinen Freistaat? Welche Strategien muss die Politik verfolgen und wo liegen die Stärken der Menschen, die diese Herausforderungen zu bewältigen haben? Diese und ähnliche Fragen müssen Thüringens Ministerpräsidenten Bodo Ramelow (LINKE) umgetrieben haben, als er seine diesjährige Sommertour plante. Im Gespräch mit dem WIRTSCHAFTSSPIEGEL schildert Ramelow seine Eindrücke und zieht seine Schlussfolgerungen.

Bodo Ramelow ist im Jahr 1990 als Landeschef der damaligen Gewerkschaft HBV nach Thüringen gekommen. Zu seinen ersten Aufgaben gehörte die Begleitung der Privatisierung der staatlichen DDR-Handelsbetriebe. Diese Zeit und die Erfahrungen, die er damals machte, haben ihn ganz offensichtlich nachhaltig geprägt. So erinnert er sich in unserem Gespräch daran, dass er sei-

nerzeit öffentlich vor einer De-Industrialisierung im Freistaat gewarnt und schwere Zeiten prognostiziert habe. Was er damals als Gewerkschafter nicht sagen und wohl auch nicht vorhersehen konnte, räumt er heute als Ministerpräsident unumwunden ein: „Dieser radikale Umbruch, diese Härte, war auch eine Chance! Damals sind Leute aufgestanden, haben sich selbstständig gemacht, haben Betriebe übernommen und haben sich auf den Weg gemacht. Diese Leute haben meine Hochachtung. Sie haben bewiesen, wie viel Mut

zur Veränderung in den Thüringern steckt.“ Es wird nicht das letzte Mal sein, dass der Ministerpräsident Wirtschaft und Unternehmer Thüringens lobt.

Erstmals in seiner Amtszeit hat sich Ramelow in diesem Jahr auf eine Sommertour durch alle Landkreise des Freistaats begeben. Sie stand unter der Überschrift #ZukunftThüringen. Dieses sogenannte Hashtag reklamiert der Ministerpräsident nicht für sich, sondern kann es sich als Ankerpunkt einer gesellschaftlichen Debatte über die Zukunft des Freistaats vorstellen, die alle Bereiche erfasst. „Die Veränderungsfähigkeit Thüringens ist ein Markenkern Thüringens. Sie ist unser Vorteil im Standortwettbewerb. Und die Wirtschaft hat es vorgemacht“, lobt Ramelow einmal mehr die Thüringer Unternehmerschaft.

Ramelows Sommertour war vollgepackt mit Terminen. In seinem Online-Tagebuch kann man das detailliert nachlesen. Uns interessiert aber eher das Atmosphärische. Welche Stimmung hat er im Land wahrgenommen? Wie ist es um die Zukunftsfähigkeit Thüringens und der Thüringer bestellt?

Und wieder kommt Ramelow schnell auf Unternehmen und Unternehmer zu sprechen, die er getroffen hat. Dr. Ute Bergner zum Beispiel, die Geschäftsführerin von VACOM, einem der führenden europäischen Anbieter für Vakuumtechnik. Neben den technologischen Innovationen zeigt sich Ramelow besonders von einer Idee begeistert, die das Schlagwort von der Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit Leben erfüllt. VACOM hat nämlich einen Betriebskindergarten gebaut. Für Ramelow ist das gelebte Zukunft Thüringens.

Will Thüringen zukunftsfähig sein, so muss es jungen Leuten Chancen und Räume öffnen. Die Abwanderung in den 1990er Jahren ist mittlerweile gestoppt. Aber ist Thüringen auch so attraktiv, dass die einstmaligen Abgewanderten wieder zurück in ihre Heimat kommen? Bodo Ramelow hat zwei von denen getroffen, die diesen Schritt gegangen und hier erfolgreiche Unternehmer geworden sind. Tobias Spröte und Gordon Winter waren mitten in einer erfolgreichen Karriere als Ingenieure in Baden-Württemberg, als sie sich entschlossen, wieder nach Thüringen zurückzukommen. Die beiden sind mittlerweile als die treibenden Kräfte hinter dem sogenannten Möve-Bike bekannt, einem High-Tech-Fahrrad, das über ein innovatives Getriebekonzept des Tretkurbelantriebs verfügt. Den Hobby-Radler Ramelow hat eine Probefahrt so beeindruckt, dass er zur diesjährigen Thüringer Burgenfahrt, der größten Rad-Sternfahrt Europas, mit einem Möve-Bike antrat.

Dass die Zukunft Thüringens ohne Digitalisierung nicht gehen wird, muss man dem technik-affinen Ministerpräsidenten nicht sagen. Ramelow ist in nahezu allen sozialen Netzwerken aktiv. Umso mehr hat es ihn verblüfft, dass es bei seinem Einzug in die Staatskanzlei kein funktionierendes W-Lan gab. In



Besuch in Kirchheiligen



Ramelow im Gespräch mit den Möve-Gründern

zwischen gibt es nicht nur ein drahtloses Netzwerk in der Regierungszentrale, sondern auch ein flächendeckendes Programm zum Breitband-Ausbau im Freistaat. Schnelles Internet sollte also bald überall zum Standard gehören. Eine andere Seite der Digitalisierung hat Ramelow beim Unternehmen ICS Industriedienstleistungen in Roßleben kennengelernt. Das Unternehmen ist im Bereich Automatisierungstechnik unterwegs und bietet Roboter an, die man einfach für verschiedene Tätigkeiten programmieren kann. „Nicht jeder kann und muss ein Ingenieur sein“, sagt Ramelow. Dass man auch als Facharbeiter Karriere machen kann, sehe man an ihm, dem Hauptschulabgänger und Einzelhandelskaufmann, der sich auf dem sogenannten zweiten Bildungsweg hochgearbeitet hat. Voller Stolz erwähnt Ramelow in seinem Tagebuch, „... dass es mir schon nach einigen Minuten gelang, ihm (dem Roboter – d. R.) auch etwas beizubringen. Ein lebendiges Beispiel für #ZukunftThüringen.“

Die Zukunft Thüringens werde aber nicht nur in der Wirtschaft, sondern vor allem auch in der Gesellschaft gestaltet, ist der Ministerpräsident überzeugt. Auch wenn man seiner Partei bisweilen den Hang nachsagt, alles regeln zu wollen: Ramelow setzt darauf, dass die Bürger selbst Dinge auf den Weg bringen. „Wer Ideen hat, muss sich auf lokaler Ebene Mitstreiter suchen. Wir werden diejenigen stärken, die ihre Stärken wahrnehmen. Wer mit Eigeninitiativen und klaren, nachhaltigen Konzepten zu uns kommt, den werden wir unterstützen.“ Am Geld werde es jedenfalls nicht scheitern, lässt der Ministerpräsident durchblicken. Inwieweit das eine belastbare Aussage ist, wird man nur am praktischen Einzelfall beurteilen können. Als positive

Beispiele, die er auf seiner Sommertour kennengelernt hat, nennt Ramelow die Stiftung Judenbach und die Stiftung Landleben in Kirchheiligen. Beide sorgen sich – kurz gesagt – um die Lebensqualität im ländlichen Raum vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung.

Und spätestens an dem Punkt kommt der Ministerpräsident auf den Reizpunkt der Thüringer Landespolitik zu sprechen – die umstrittene Gebietsreform. Für den Ministerpräsidenten ist sie nicht von der Funktionalreform zu trennen. Letztere ist für ihn die Basis für eine zukunftsfähige Verwaltung des Freistaats. Er sei der Überzeugung, dass die Bürger weniger Wert auf das einzelne Amt in ihrer Kreisverwaltung legen, als vielmehr darauf, dass sie einen kompetenten Ansprechpartner für ihr jeweiliges Problem finden. Die Lösung liege in flächendeckenden Bürgerservicebüros im Land. Das setze natürlich eine leistungsfähige IT-Infrastruktur und qualifizierte Mitarbeiter voraus. Die Probleme seien bekannt: Thüringen stehe vor der größten Verrentungswelle im öffentlichen Dienst, die man je erlebt habe. Wenn man hier qualifizierten Berufsnachwuchs haben wolle, müsse man auch ein entsprechendes Arbeitsumfeld bieten. „Wer sagt: ‚Wenn alles so bleibt, wie es ist, ist es gut,‘ der verspielt die Zukunft Thüringens.“ Hier könne und müsse die Verwaltung von der Wirtschaft lernen, Ramelow spricht von der Synchronität zwischen Wirtschaft und Verwaltung bei Veränderungsprozessen.

Der Ministerpräsident genießt in der Thüringer Wirtschaft durchaus einen gewissen Respekt. Das erlebt man bei Veranstaltungen, an denen er teilnimmt, immer wieder. Ein namhafter Kammerfunktionär drückte es gegenüber dem WIRTSCHAFTSSPIEGEL einmal so aus: „Das ist einer der wenigen in der Landespolitik, der eine Bilanz lesen kann.“ Umgekehrt scheint es genauso zu sein. Ramelow sagt: „Ich wünsche mir mehr Druck aus der Wirtschaft auf die Verwaltung und die Politik.“ Aus dem Munde eines LINKE-Politikers und früheren Gewerkschafters klingt das seltsam. Nach diesem Gespräch: Aus dem Munde von Bodo Ramelow nicht. (tl) □

Verlockend für Investoren: die ICE-City Erfurt

Inmitten der Thüringer Landeshauptstadt entsteht ein lebendiges Stadtquartier, das mit seiner ausgewogenen Mischung aus Hotels, Büros, Parks und Wohnraum Menschen aus aller Welt zum Arbeiten, Tagen, Leben, Flanieren und Verweilen einlädt. Für Investoren bietet sich in der ICE-City viel Raum, um eigene Ideen zu verwirklichen.



Wenn sich ab Dezember 2017 in der Landeshauptstadt Erfurt zwei der wichtigsten innerdeutschen Verkehrsachsen treffen und der Hauptbahnhof damit zu einem ICE-Knotenpunkt wird, dann avanciert Thüringen zur schnellen Mitte Deutschlands. Die Reisezeiten in die Metropolen Berlin, München, Frankfurt am Main, Leipzig oder Dresden verkürzen sich mit der neuen Streckenführung entscheidend: 1:50h statt 2:30h braucht ein Zugreisender dann zum Beispiel, um von Berlin nach Erfurt zu gelangen. In 2:30h

und mit einem Tempo von bis 300km/h erreicht er von Thüringen aus München. Geschäftsleute aus Berlin, München und Frankfurt können sich auf halber Strecke in Erfurt für ihr Meeting treffen, Touristen per Zug in Windeseile Thüringen erreichen, um sich auf die Spuren von Bach, Luther, Goethe, Schiller und Co. zu begeben, und auch für Kongress Teilnehmer wird der Weg in die schnelle Mitte Deutschlands dank der zentralen Lage und guten Anbindung deutlich angenehmer, schneller und entspannter.

Für das Gebiet rund um den Hauptbahnhof ergibt sich damit eine ganze Reihe von interessanten Investitions- und Entwicklungsmöglichkeiten, die im Rahmen der ICE-City Erfurt genutzt werden sollen.

Rund um den Hauptbahnhof werden in den kommenden Jahren auf einer Fläche von rund 30 Hektar Hotels, moderne Büroräume, grüne Parks sowie ansprechende Tagungsflächen- und Wohnangebote entstehen. Die Basis für diese ganzheitliche Entwicklung ist



direkt neben dem Hauptbahnhof wird als erstes die Rezidor-Gruppe, zu der u.a. auch Radisson zählt, ein Business-Hotel der Marke prizeotel errichten. Nach der geplanten Fertigstellung Ende 2019 stehen dann weitere 208 Zimmer in direkter Bahnhofsnahe zur Verfügung. „Die Gespräche mit weiteren Investoren, die in der ICE-City ihre Geschäftsidee verwirklichen möchten, laufen gut im Moment“, konstatiert LEG-Geschäftsführer Frank Krätzschar. Somit dürften der Rezidor-Gruppe schon bald weitere Investitionswillige folgen.

Schub. „Für Laien ist es nicht immer ganz leicht zu erkennen, was alles im Vorfeld der eigentlichen Neugestaltung solch einer großen Fläche vonnöten ist. Viele vorbereitende und zwingend notwendige Schritte für die Entwicklung eines Projektes in einer Größenordnung wie der ICE-City laufen hinter verschlossenen Türen ab“, so der LEG-Projektverantwortliche Thomas Coburger. Da müssen beim Eisenbahnbundesamt Anträge für eine Freistellung der Flächen eingereicht und genehmigt werden, industrielle Bodenverunreinigungen beseitigt



längst gelegt: Im Auftrag des Freistaates Thüringen sowie in enger Abstimmung mit der Landeshauptstadt Erfurt hat die Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH (LEG Thüringen) als erfahrener Projektentwickler seit 2014 bereits mehrere Teilstücke der betreffenden Flächen von der Deutschen Bahn und Dritten erworben. Bei einem Großteil dieser Flächen handelt es sich um ehemalige Bahnanlagen, die für den Betrieb künftig nicht mehr benötigt, und die mit der ICE-City eine neue Bestimmung erhalten werden. Auf dem Areal

Anfang September wurden zudem die beiden Siegerentwürfe für die neue Brücke über den Flutgraben präsentiert, die Fußgängern und Radfahrern künftig als Tor zur ICE-City dienen soll. Bis 2021 will die Stadt Erfurt das „Promenaden-deck“ fertig stellen, das entweder in Form einer „Wäscheklammer“ mit zahlreichen Sitzmöglichkeiten oder als großzügig geschwungener Bogen den Weg über das Wasser ermöglicht. Damit ist ein weiterer wichtiger Grundstein zur Gestaltung der künftigen ICE-City gelegt und das Projekt erhält neuen

und Zufahrts- und Notfallwege neu angelegt sowie tragfähige Ideen für die künftige Bebauung entwickelt werden. „Das braucht Zeit. Die Planungen für die ICE-City verlaufen derzeit jedoch planmäßig.“ Somit dürfen Zugreisende auf ihrem künftigen, schnellen Weg nach Erfurt gespannt sein, wie sich das Areal entlang der Erfurter Bahngleise in den kommenden Jahren zu einem modernen urbanen Stadtquartier wandelt. (og) □

 www.ice-city-erfurt.de



„Wohnen am Dom“ Erfurt

Riedel Bau Erfurt

Riedel Bau verbindet traditionelles Handwerk mit Innovation und Nachhaltigkeit

Seit 1995 präsentiert sich Riedel Bau in Erfurt als gut aufgestelltes, mittelständisches Bauunternehmen. Heute realisieren mehr als 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Bauvorhaben in Thüringen, Sachsen, Hamburg und Berlin. Ein großer Teil der Belegschaft hält dem Unternehmen schon seit der Firmengründung die Treue. Aktuell ist Riedel Bau Erfurt u.a. an den Wohnanlagen „Wohnen im Park“ in der Theo-Neubauer-Straße und „Wohnen am Dom“ in Erfurt tätig. In der Bundeshauptstadt Berlin werden zurzeit vier Bauprojekte realisiert. Das Engagement des Unternehmens im Bereich Nachhaltigkeit wurde am 21. August 2017 mit dem Zukunftspreis 2017 der Handwerkskammer Erfurt ausgezeichnet.

1992 eröffnete die mittelständische Unternehmensgruppe Riedel Bau aus dem unterfränkischen Schweinfurt eine Geschäftsstelle in der thüringischen Landeshauptstadt. Der Geschäftsbetrieb entwickelte sich in Thüringen stetig, sodass bereits 1995 eine eigenständige Firma, die Riedel Bauunternehmen GmbH & Co. KG Erfurt, gegründet wurde.

Unter der Leitung von Geschäftsführer Edgar Endres realisiert Riedel Bau Erfurt Bauvorhaben im gesamten thüringischen Raum sowie in Sachsen, Sachsen-

Anhalt, Hamburg und Berlin. Zahlreiche, bereits ausgeführte Bauvorhaben für namhafte Bauherren dokumentieren die Leistungsfähigkeit der Riedel Bau Erfurt als Hochbauunternehmen. Als Referenzbeispiel für den Bereich Rohbau kann das SRH Waldklinikum in Gera genannt werden. Die Generalsanierung des Klinikums war eines der größten Krankenhausprojekte in Thüringen. Bis zur Fertigstellung 2012 sind in zwei Bauabschnitten ca. 900 Betten in 235.000 m³ umbautem Raum mit einer Nutzfläche von 29.000 m² entstanden. Riedel Bau erstellte dabei den Rohbau des Funktionsgebäudes 2 sowie das ovale Bettenhaus „Am Wald“ mit 101.140 m³ umbautem Raum und 5.900 m² überbauter Fläche. Nach Abbruch bestehender Altbau-

ten wurde durch Riedel Bau auch das Funktionsgebäude 3 und das Bettenhaus „Am Park“ errichtet. Das Auftragsvolumen umfasste etwa 19 Mio. Euro. Aktuell dokumentieren Bauvorhaben wie „Wohnen im Park“ und „Wohnen am Dom“ die Leistungsfähigkeit von Riedel Bau bei Rohbauleistungen in Thüringen. In Berlin führt Riedel Bau am Reha-Unfallkrankenhaus der Berufsgenossenschaft sowie am Meon-Gewerbepark, einer Wohnanlage in der Wendenschlossstraße und am Forschungsgebäude für Hybridsysteme die Rohbauarbeiten aus.



Landesärztekammer, Jena



SRH-Waldklinikum, Gera

Als Generalunternehmer errichtet Riedel Bau zurzeit schlüsselfertig Wohn- und Geschäftshäuser in Ahrensburg bei Hamburg und ein Nahversorgungszentrum in Dresden sowie verschiedene Rewe-Märkte in Thüringen. Der Neubau der Landesärztekammer in Jena wurde teilschlüsselfertig ausgeführt.

Die Riedel Bauunternehmen GmbH & Co. KG Erfurt hat nun im Gewerbegebiet Süd-Ost ein Grundstück an der Herman-Hollerith-Straße erworben und errichtet dort ein neues Verwaltungsgebäude. Mit dem symbolischen Spatenstich begannen auf dem 8.716 m³ großen Gelände an der Herman-Hollerith-Straße die Bauarbeiten am neuen Bürogebäude, in das die Verwaltung der Riedel Bau Erfurt voraussichtlich im September 2018 umziehen wird. Bisher hatte Riedel Bau in der Straße des Friedens Büroräume angemietet. Der neue Baukörper ist 41 Meter lang und 13 Meter breit, umfasst rund 1.100 m² Grundfläche sowie 874 m² Nutzfläche.

Für ca. 45 Mitarbeiter entstehen Büros sowie Besprechungs- und Aufenthaltsräume. In den Außenanlagen können Besuchern und Mitarbeitern ca. 50 PKW-Stellplätze angeboten werden. Mit diesem Neubau löst das Unternehmen, das in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen ist, aktuelle Platzprobleme.

„Mit unserer leistungsstarken Belegschaft haben wir in den letzten Jahren stetig gute Ergebnisse erwirtschaftet. Dieses Engagement möchten wir mit dem Neubau würdigen und unseren Mitarbeitern nach den beengten Platzverhältnissen in der Erfurter Innenstadt moderne und zeitgemäße Arbeitsräume bieten. Auch die gute Anbindung an die Autobahn ist für unsere Mitarbeiter eine große Erleichterung im Tagesgeschäft“, so Geschäftsführer Edgar Endres. Besonders freut sich Endres, dass der Neubau auch einen Schulungsraum vorsieht, in dem Seminare und Workshops im Rahmen der betrieblichen Ausbildung abgehalten werden können. Qualifizierte Mitarbeiter bilden die Grundlage für den kontinuierlichen Fortbestand des Unternehmens. Daher hat auch die betriebliche Ausbildung einen sehr hohen Stellenwert bei Riedel Bau. Für Abiturienten wird z.B. ein Duales Studium im Bauingenieurwesen angeboten und Werkstudenten

können Praktika absolvieren. In der klassischen Berufsausbildung werden die Lehrberufe Maurer und Beton- und Stahlbetonbauer ausgebildet und auch nach der Ausbildung bietet Riedel Bau umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten an.

Firmengruppe Riedel Bau

Seit der Unternehmensgründung 1899 liegt der Schwerpunkt des Tätigkeitsfeldes der ca. 400 Mitarbeiter starken Riedel Bau Gruppe im Stahlbetonbau. Das Bauunternehmen der Riedel Bau GmbH & Co. KG bildet mit dem Tochterunternehmen Riedel Bauunternehmen GmbH & Co. KG in Erfurt das Kerngeschäft des innovativen Traditionsunternehmens. Riedel Bau errichtet heute deutschlandweit Bauvorhaben für Gewerbe (inkl. Wohnungsbau), Industrie und die öffentliche Hand. Der Leistungsumfang reicht vom Rohbau bis zu Generalunternehmerleistungen, Generalsanierungen und Bauträgerfähigkeit. Zurzeit verfügt die Riedel Bauunternehmen GmbH & Co. KG über einen Auftragsbestand von nahezu 14 Monaten.



Spatenstich für das eigene Bürogebäude:

Dipl.-Ing. Karl-Heinz Rüth / Vorstand Riedel Bau AG Holding, Herbert Treuting / Vorstand Riedel Bau AG Holding, Alexander Hilge / Stadt Erfurt, Beigeordneter Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften, Dipl.-Journ. Stefanie Riedel / Aufsichtsratsvorsitzende Riedel Bau AG Holding, Dipl.-Ing. Christian Meyer-Landrut / Architekturbüro für Industrie- und Hochbau CML, Weimar, Edgar Endres / Geschäftsführer Riedel Bauunternehmen GmbH & Co. KG und Matthias Lambers / Geschäftsführer Riedel Bau GmbH & Co. KG (v.l.)



Architekturvisualisierung des neuen Bürogebäudes in der Herman-Hollerith-Straße in Erfurt.



Anzeige

Riedel Bauunternehmen
GmbH & Co. KG
Straße des Friedens 15a
99094 Erfurt

 www.riedelbau.de



BFE Beton Fertigteilbau Erfurt GmbH

Mit Innovation für sozialen Wohnungsbau zurück zu den Wurzeln

Seit mehr als 60 Jahren produziert die Beton Fertigteilbau Erfurt GmbH Fertigteile aus Beton. Zu DDR-Zeiten war das Unternehmen ein Betriebsteil des Wohnungsbaukombinates Erfurt. Hier wurden zum Beispiel die Bauelemente für die Standard-Wohnungsbauserie 70 (WBS 70) gefertigt. Nach der Wende und der erfolgreichen Privatisierung verlegte sich die Firma auf den Industrie-, Gewerbe- und Brückenbau. Jetzt will sie mit einer Innovation zumindest teilweise wieder zurück zu ihren Wurzeln.

Heute produzieren 70 hochqualifizierte Mitarbeiter auf rund 7.800 Quadratmetern Fläche konstruktive Fertigteile aller Art. Die maximale Jahreskapazität liegt bei 30.000 Kubikmeter Beton. Beliefert werden Kunden im gesamten Bundesgebiet. Produktqualität, Normenanwendung und Umsetzung der Qualitätssicherung werden einerseits durch die werkseigene Produktionskontrolle

überwacht. Andererseits sorgt Argus Cert Bau als externer Überwacher für eine gleichbleibend hohe Qualität der BFE-Produkte. Eines der jüngsten Großprojekte des Unternehmens war die Lieferung der Betonelemente für den Bau der Erfurter Multifunktionsarena – heute Steigerwaldstadion.

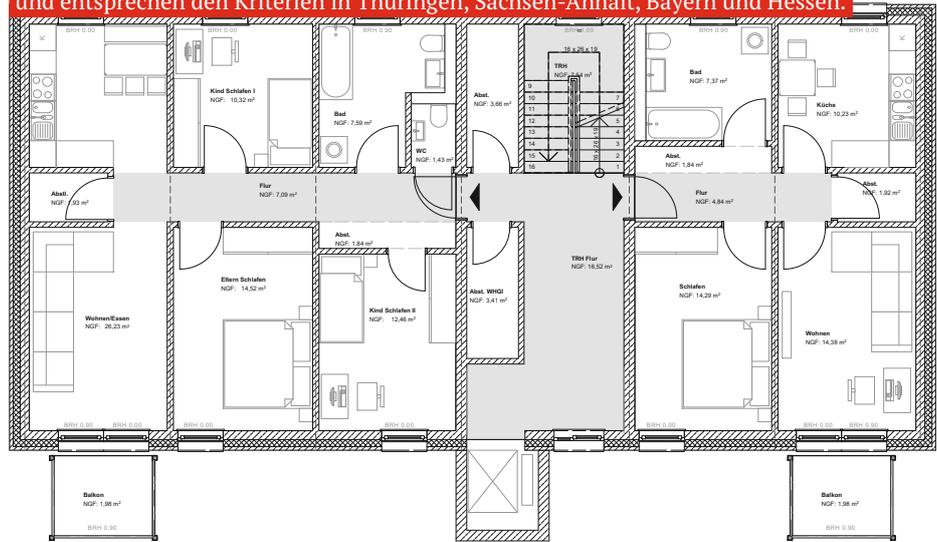
Zusätzlich zu diesen Leistungen und

Produkten will die BFE jetzt zurück zu ihren Wurzeln – in den sozialen Wohnungsbau. Besonders in den Ballungsgebieten mangelt es an bezahlbarem Wohnraum. Allein für die Landeshauptstadt Erfurt rechnet man mit einem Bedarf von 400 Sozialwohnungen jährlich, sagt der kaufmännische Leiter der BFE, David Olson. Das sei allen bekannt, aber es rege sich nichts. „Einer muss den An-

Moderner sozialer Wohnungsbau in Modulbauweise: Die Wohnungen sind barrierefrei und entsprechen den Kriterien in Thüringen, Sachsen-Anhalt, Bayern und Hessen.

fang machen, und das sind jetzt eben wir“, sagt Olson. Deshalb hat das Unternehmen ein innovatives und erfolgversprechendes Geschäftsmodell entwickelt: das Erfurter Systemhaus für den sozialen Wohnungsbau.

Der Knackpunkt beim sozialen Wohnungsbau ist der Förder-Dschungel. Die Bauvorschriften für die Förderfähigkeit sind von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Bayern schreibt beispielsweise vor, dass Vierraumwohnungen über ein Gäste-WC verfügen müssen, in anderen Ländern ist das anders. Trotzdem erfüllen die Systemhäuser alle erforderlichen Kriterien in Thüringen, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Bayern und Hessen.



Die BFE löst diese Probleme durch die von früher bekannte modulare Bauweise. Das ist wie Bauen aus dem Katalog, Sonderwünsche sind realisierbar, kosten aber extra. Gleich ist bei allen, dass die Raumgrößen den Kriterien für den sozialen Wohnungsbau entsprechen und dass die Wohnungen barrierefrei sind. Die Bauten verfügen über die neuesten Zertifizierungen und halten die Regelungen der Energieeinsparverordnung von 2016 ein. Sie verfügen über Fußbodenheizungen und Lüftung.

Das Unternehmen verspricht zudem eine kurze Bauzeit von nur einem halben Jahr. Das garantiert nicht nur Preisstabilität, sondern auch eine schnelle Bezugsmöglichkeit. Der Bauherr kann damit mit einer sicheren Refinanzierung bezüglich der Mieteinnahmen planen. Und: Er braucht im Grunde nur ein erschlossenes Grundstück.

Auch im Industrie- und Gewerbebau geht die BFE seit Jahren interessante neue Wege. Bereits vor Jahren errichtete das Unternehmen auf einem nicht genutzten Grundstück einen eigenen Solarpark und erschloss sich damit ein weiteres Geschäftsfeld. Dass jetzt auch Betonfertigteile für Solarpark-Fundamente und -dächer produziert und vermarktet werden, ist nur eine logische Konsequenz, findet David Olson.

In diese Richtung geht das zweite neue Projekt, dass die BFE derzeit vorantreibt.

Freiflächenüberdachung mit Photovoltaik-Anlagen



Dabei handelt es sich um eine Freiflächenüberdachung – im Grunde so etwas wie ein überdimensionaler Carport. Besonders interessant ist das für Unternehmensparkplätze oder auch für Autohäuser. Angesprochen sind alle Unternehmen, die viele Fahrzeuge bislang unter freiem Himmel abstellen. „Die Eigennutzung von Solarenergie im Unternehmen ist wirtschaftlich durchaus sinnvoll“, findet David Olson. Nicht zuletzt durch die Entwicklung hin zur Elektromobilität lohne es sich, in Freiflächenüberdachungen mit PV-Anlagen zu investieren.

was man daraus macht. Für die BFE-Geschäftsleitung heißt das, dass sie sich trotz guter Kapazitätsauslastungen nicht zurücklehnen kann. „Der Preiskampf ist hart“, sagt David Olson. „Abheben kann man sich nur durch spezielle hochwertige Produkte und vor allem innovative Ideen.“ (tl).

Bauen mit System **BFE**
BETON FERTIGTEILBAU ERFURT GmbH

Anzeige

BFE Beton-Fertigteilebau Erfurt GmbH
 Bunsenstraße 15-17, 99087 Erfurt

www.bfe-erfurt.de

Es gibt in der Betonbranche einen alten Spruch: Bei Beton kommt es darauf an,

Seenlandschaft Nordhausen als Standortfaktor

Im Norden von Deutschlands „Grünem Herzen“ liegt Nordhausen, eingebettet in die fruchtbare Ebene der Goldenen Aue zwischen Harz und Kyffhäuser. Direkt vor den Toren der Rolandstadt befindet sich eine einzigartige (Unter-)Wasserwelt, die bundesweit durch ihre einmalige Qualität bekannt ist. Integriert in diese Gewässerlandschaft liegt „Seelano – die Seenlandschaft Nordhausen“, eine idyllische Ferienhäuseranlage zwischen Natur und Moderne.



Mit dem Projekt Haus am See gibt es in Nordhausen eine einmalige Möglichkeit, die Attraktivität des Standortes für potenzielle Interessenten des Industriegebietes Goldene Aue zu erhöhen.

Die Kiesgewässer in Nordhausen am Südharz locken mit bundesweit einmaligen Attraktionen. Die abwechslungsreichen Unterwasserlandschaften mit reichem Pflanzenbewuchs und wimmelnden Fischschwärmen, untergegangenen Wracks und der Unterwasserstadt Nordhusia machen jeden Tauchgang zum Abenteuer. Nicht zuletzt deshalb und wegen des klaren Wassers mit bis zu zehn Metern Sichtweite sind die Seen bei Tauchsportlern auch über die Bundesgrenzen hinaus bekannt. Teilbereiche der jungen Gewässer werden als Natur- und Kulturlandschaft genutzt und bieten einen natürlichen Raum zum Verweilen und Entdecken. Die Taucher haben das Gebiet der Kiesseen in den letzten Jahren mit viel Leben bereichert und darauf wird nun aufgebaut. Für Nordhausen und damit auch für Thüringen ist die Seenlandschaft die Chance, sich abzuheben und das eigene Image zu dynamisieren. Das Projekt „Seelano – die Seenlandschaft Nordhausen“, welches 2011 unter dem Titel „Nordhausen Se(h)en und Entdecken“ begann, hat das Potenzial, ein Leuchtturm in Nordthüringen und damit etwas Außergewöhnliches in Thüringen zu sein.

Weicher Standortfaktor für die ganze Region

Axel Heck, Geschäftsführer der gleichnamigen Unternehmensgruppe und einer der geistigen Väter des Projekts, setzt ganz besonders auf die Standortgunst seines Vorhabens. Die Nähe zur Autobahn A38 garantiert eine gute Erreichbarkeit. Die Kombination von hervorragender Infrastruktur-Anbindung und Naturnähe sei ein ganz wichtiger weicher Standortfaktor für die gesamte Region Nordthüringen, sagt Heck. Dies werte auch das 100 Hektar große Industriegebiet Goldene Aue deutlich auf, das derzeit in der Nähe vermarktet wird und auf Investoren wartet.

Seelano – ein Rückzugsort

Der Weitblick über die Seen ist der Kernpunkt bei der Konzeption des Grundtyps für die Häuser. Die Räume sind mit ungestörter Sicht in Richtung See ausgerichtet und vermitteln durch großzügige Fensterfronten Offenheit und eine Verbindung zu der umgebenden Natur. Die Häuser verfügen damit über einen eigenen direkten Zugang zum See, der die Privatsphäre der Bewohner sichert. Die neue Lebensqualität, die durch Seelano geschaffen wird, macht eine Pause vom Alltag möglich. Dabei lasse die ganzheitliche und qualitativ hochwertige Planung das Gebiet durchdacht und ruhig wirken. Die Häuser vermitteln somit Leichtigkeit und Individualität in einer natürlichen Umgebung.

Investoren aus der Region

Das Projekt Seelano wird von zwei Investoren getragen, die beide in der Region fest verwurzelt sind. Die

Heck Unternehmensgruppe ist ein Nordhäuser Unternehmen, das sich seit 1991 auf die Sanierung, Vermietung und den Verkauf von Wohnungen und Geschäftshäusern sowie die Erschließung und Vermarktung von Baugebieten spezialisiert hat. Die unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche der Unternehmensgruppe ermöglichen eine optimale Betreuung eines Bauvorhabens, von der Idee bis zum Einzug und darüber hinaus. Die Waresa Bau GmbH aus Nordhausen ist zuverlässiger Partner für die Umsetzung von Hoch- und Tiefbauprojekten. Als familiengeführtes Unternehmen mit 60 Facharbeitern, die alle fest bei Waresa Bau GmbH angestellt sind, steht das Unternehmen seit 15 Jahren für die termingetreue und qualitativ hochwertige Umsetzung großer und kleiner Bauvorhaben.



Anzeige

Seenlandschaft Südharz GmbH
Abteilung Seelano
Rautenstraße 8a, 99734 Nordhausen
 www.seelano.de



Highlight des ersten Jahres: die Deutschen Meisterschaften der Leichtathleten im Juli 2017

Neue Arena in Erfurt übertrifft selbstgesteckte Ziele

Schlagzeilen produziert hat sie in den letzten Jahren mehr als genug, die neue Arena in Erfurt. Heute heißt sie Steigerwaldstadion, hat aber mit der alten Kampfbahn in Sichtweite des Landtags nur noch den Namen gemein. Und vor allem: Sie ist auf bestem Wege, die Erfolgsgeschichte zu schreiben, die ihre geistigen Väter prophezeit haben. Nach dem ersten Jahr zieht die Betreibergesellschaft eine überaus positive Bilanz und blickt optimistisch in die Zukunft.

Die Arena Erfurt GmbH ist eine 100-prozentige Tochter der SWE Stadtwerke Erfurt GmbH. Das operative Geschäft leitet mit Christian Fothe ein junger Mann, dem man den Spaß an seinem Beruf deutlich ansieht.

Die Zahlen, die Fothe nennt, sind von vielen so nicht erwartet worden. Auch von der Arena GmbH selbst nicht. Deren Vorausschau ging für das erste Jahr von knapp 100 Veranstaltungen aus, bei denen die Punktspiele des FC Rot-Weiß Erfurt schon mit einberechnet waren. Stattgefunden haben allein mehr als 100 Veranstaltungen ohne die Punktspiele. Ebenfalls ohne die Punktspiele haben rund 100.000 Menschen das Steigerwaldstadion besucht, noch einmal so viele haben die Heimpartien in der 3. Liga gesehen.

Im sportlichen Bereich sind für den Arena-Manager vier Highlights in den vergangenen 12 Monaten herausragend gewesen. Ganz vorn stehen sicher die Deutschen Meisterschaften der Leichtathleten, bei denen sich Erfurt und sein Steigerwaldstadion als sehr gute Gastgeber gezeigt haben. Als die Fußball-Nationalmannschaft der Frauen hier ein Pflichtspiel absolvierte, sind 10.000 Fans ins Stadion gepilgert, so viele wie seit Jahren nicht mehr bei einem Spiel der Fußball-Damen. Auch das langersehnte Spiel von Rot-Weiß gegen Borussia Dortmund hat die Herzen der Fans höherschlagen lassen. Und schließlich war der Parksaal Austragungsort einer Fight-Night, die Athleten und Besucher als sehr stimmungsvoll in Erinnerung haben.

Für Christian Fothe ist das ein Beweis dafür, dass die Arena als

Parksaal mit hochauflösender LED-Wand



Stimmungsvolle Fight Night im Parksaal



Rekordkulisse beim Länderspiel der DFB-Frauen



Veranstaltungsort gebraucht und vor allem auch angenommen wird. Das hat aus seiner Sicht verschiedene Gründe. Einer davon ist Neugier. Das Projekt ist während der Bauphase und insbesondere kurz vor der Fertigstellung so intensiv durch die Presse gegangen, dass das Interesse der Öffentlichkeit riesengroß gewesen ist. Allein beim Tag der offenen Tür seien mehr als 10.000 Besucher gezählt worden, die sich in langen Schlangen durch Stadion und Multifunktionsgebäude gedrängt haben. Besonders groß, so verrät Christian Fothe, sei der Andrang vor der Umkleidekabine des FC Rot-Weiß gewesen.

Ein weiterer Grund ist wohl die Flexibilität und die moderne Ausstattung des Multifunktionsbaus. Hier ist quasi alles möglich: Vom Strategietreffen im kleinen Kreis über Business-Events, Tagungen und Messen bis hin zu Konzerten mit bis zu 2.000 Besuchern. Sogar große Hochzeiten mit mehreren hundert Gästen hätten hier schon stattgefunden. Der Parksaal verfügt über die größte hochauflösende LED-Videowand Thüringens und auch sonst ist das Haus mit allem ausgestattet, was man im modernen Veranstaltungswesen braucht. Veranstalter wissen das sehr zu schätzen, denn es spart lange Rüstzeiten und somit Personal und Geld. Blickt man in diesem Zusammenhang einmal auf die Liste der Veranstalter, dann sieht man, dass so auch große Unternehmen, Verbände und Institutionen auf die Thüringer Landeshauptstadt aufmerksam geworden sind. Die Commerzbank hat hier ein Business-Event abgehalten, der Zeitverbandsverband iGZ traf sich zu einem nationalen Kongress und der Internationale Bund (IB) zu seiner Jahreshauptversammlung.

Die meisten Veranstaltungen finden in den Logen statt. Es gibt sie in verschiedenen Größen und sie sind vielfach auch kombinierbar. Vor allem haben sie ein einzigartiges Flair, das man nach Fothes Worten selbst in der Münchener Allianz Arena nicht findet. Das Stadion ist auch in der Woche ständig belebt. Hier findet Schul- und Vereinssport statt. Hin und wieder kann man sogar mal einen Olympiasieger oder Weltmeister hier trainieren sehen.

Der dritte große Vorteil wird sich ab dem Jahresende sogar noch einmal potenzieren. Wenn im Dezember die ICE-Strecke nach München in Betrieb geht und die Deutsche Bahn ihr Streckenangebot von und nach Erfurt erweitert, dann rücken Erfurt und seine Arena endgültig ins Herz Deutschlands.

Für Christian Fothe und seine Mitstreiter heißt das, den Fokus noch mehr auf die nationale Vermarktung zu legen. Dafür habe man mit der Messe einen Kooperationsvertrag geschlossen. Diese Zusammenarbeit ist durchaus sinnvoll, denn während das Tagungs- und Messengeschäft eher langfristig geplant wird, erlebt Fothe, dass ihn Anfragen für kleinere Veranstaltungen oft kurzfristig erreichen. Das sei für den Veranstalter durchaus lohnenswert, da die genaue Terminierung der Punktspiele von RWE erst wenige Wochen vor dem Spieltag erfolgt. Damit würden über die Hälfte der für Fußball optionierten Termine wieder frei.

Bleibt die Frage nach den Highlights für das kommende Jahr. Da will Christian Fothe noch nicht zu viel verraten. Er spreche gerade mit einem großen Konzertveranstalter, lässt er durchblicken. Fest stünden aber schon eine Reihe von Messen und Tagungen, darunter auch der Bundesärztag. (tl)



präsentiert von der Mediengruppe Thüringen

Anzeige

Arena Erfurt GmbH
Magdeburger Allee 34, 99086 Erfurt

www.arena-erfurt.de



Messe Erfurt

1997 – 2017: 20 Jahre erfolgreiche Messe Erfurt

Die Messe Erfurt feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. In Erfurt erfüllte sich mit der erfolgreichen Entwicklung der Messe die Vision der „blühenden Landschaften“ in doppeltem Sinne.

Die neue Messe entstand auf dem einstigen Gelände der Internationalen Gartenbauausstellung IGA – dem heutigen ega-Park. Die traditionelle Ausstellungsfläche wurde Mitte der 90er Jahre in einen Blumen-, Medien- und Messenpark aufgeteilt. Innerhalb von nur einem Jahr lag die Baugenehmigung vor. Ähnlich schnell ging auch der Bau vonstatten. Zwischen dem ersten Spatenstich und der Eröffnung im Juni 1997 lagen nur zehn Monate. In Rekordzeit nahm ein architektonisches Konzept Gestalt an. Eines der modernsten Messe- und Veranstaltungszentren in Deutschland entstand und bietet seit dem Veran-staltern aus ganz Deutschland beste Voraussetzungen für Messen und Ausstellungen, für Kongresse und Tagungen und für Events.

Nach zwanzig Jahren hat sich die Messe Erfurt als zweitgrößter Messestandort in den neuen Bundesländern fest etabliert. Nationale und internationale Stars wie Depeche Mode, Joe Cocker, Pink, Helene Fischer oder Rammstein gastier-

ten in der Messehalle 1. Aber auch große Kongresse und Tagungen wie der Deutsche Bibliothekarstag oder der im Mai 2017 durchgeführte HNO-Kongress sind nur zwei von vielen großen Veranstaltungen, die auf dem Gelände stattgefunden haben. Die Veranstalter betonen immer wieder die Vorteile der Messe und des Congress Center Erfurt: kurze Wege, guter Service, gute Verkehrsanbindung sowie familiäres Ambiente. Darüber hinaus ist die Messe Erfurt mittlerweile Standort für internationale Fachmessen, u.a. der Rapid.Tech + FabCon 3.D, der führenden deutschen Fachmesse für generative Fertigung. Seit fast 15 Jahren lockt sie Besucher und Aussteller aus Europa und Übersee nach Erfurt. Ferner sind Endverbraucher-messen wie die Freizeitmesse Reiten-Jagen-Fischen, die internationale Rassehundeausstellung oder die Landwirtschaftsmesse Grüne Tage Thüringen bereits seit 20 Jahren Highlights und Attraktionen für viele tausende Besucher aus Thüringen und den Nachbarländern.

Auch in den kommenden Jahren bleibt das Geschehen in der Messe Erfurt nicht stehen. Große Projekte sind in Vorbereitung. „Im Dezember wird die ICE-Strecke München-Berlin in Erfurt eröffnet. Für viele Tagungsgäste bedeutet dies einen direkten Halt in Erfurt, schnellere Anbindungen und umweltfreundliches Fahren mit der Bahn. Wir versprechen uns viel von der

neuen schnellen ICE-Verbindung“ so der Sprecher der Geschäftsführung der Messe Erfurt, Michael Kynast. „Unsere Tagungsfazilitäten sollen erweitert werden. Darüber hinaus wollen wir den lang gehegten Traum eines Messehotels in den kommenden Jahren Realität werden lassen. Ein Hotelneubau auf unserem Gelände in direkter Anbindung an unser Congress Center, mit dem wir zusätzliche Hotelkapazitäten in Erfurt schaffen und so unseren Standort noch attraktiver machen und die Aufenthaltsqualität für unsere Gäste weiter verbessern.“



Anzeige

Messe Erfurt GmbH
Gothaer Straße 34, 99094 Erfurt

 www.messe-erfurt.de



Patrick Werner (wiss. Mitarbeiter, Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie, FSU Jena), Barbara Heinze (Teamleiterin Grundlagen der Stadtentwicklung, Stadt Jena), Prof. Dr. Sebastian Henn (Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie, FSU Jena), Wilfried Röpke (Geschäftsführer Wirtschaftsförderung Jena), Denis Peisker (Dezernent für Stadtentwicklung & Umwelt, Stadt Jena) und Markus Henkenmeier (Projektleiter Wirtschaftsförderung Jena) präsentieren den Büromarktbericht 2017. (v.l.)

Aktueller Büromarktbericht zeigt Entwicklungstendenzen in Jena

Nach der erfolgreichen Erstauflage im vergangenen Jahr liegt nun der fortgeschriebene Bericht für den Jenaer Büroflächenmarkt vor. Auf Grundlage einer wissenschaftlichen Studie analysiert der Büromarktbericht dazu erneut den Jenaer Büroimmobilienmarkt hinsichtlich Bestand, Leerstand, Angebot, Nachfrage und auch allgemeinen Marktperspektiven. Erstmals können Tendenzen und Trends in der Büromarktentwicklung aufgezeigt und der Jenaer Immobilienmarkt ein Stück weit transparenter gemacht werden.

„Der Büromarktbericht liefert sowohl kommunalen Entscheidungsträgern als auch privaten Investoren eine wertvolle Informationsgrundlage für ihre Planungen. Wir erwarten in den nächsten Jahren eine weiterhin hohe Dynamik und starke Investitionstätigkeit und brauchen für eine gezielte Planung detaillierte und belastbare Kennziffern“, erklärt Wilfried Röpke, Geschäftsführer von JenaWirtschaft.

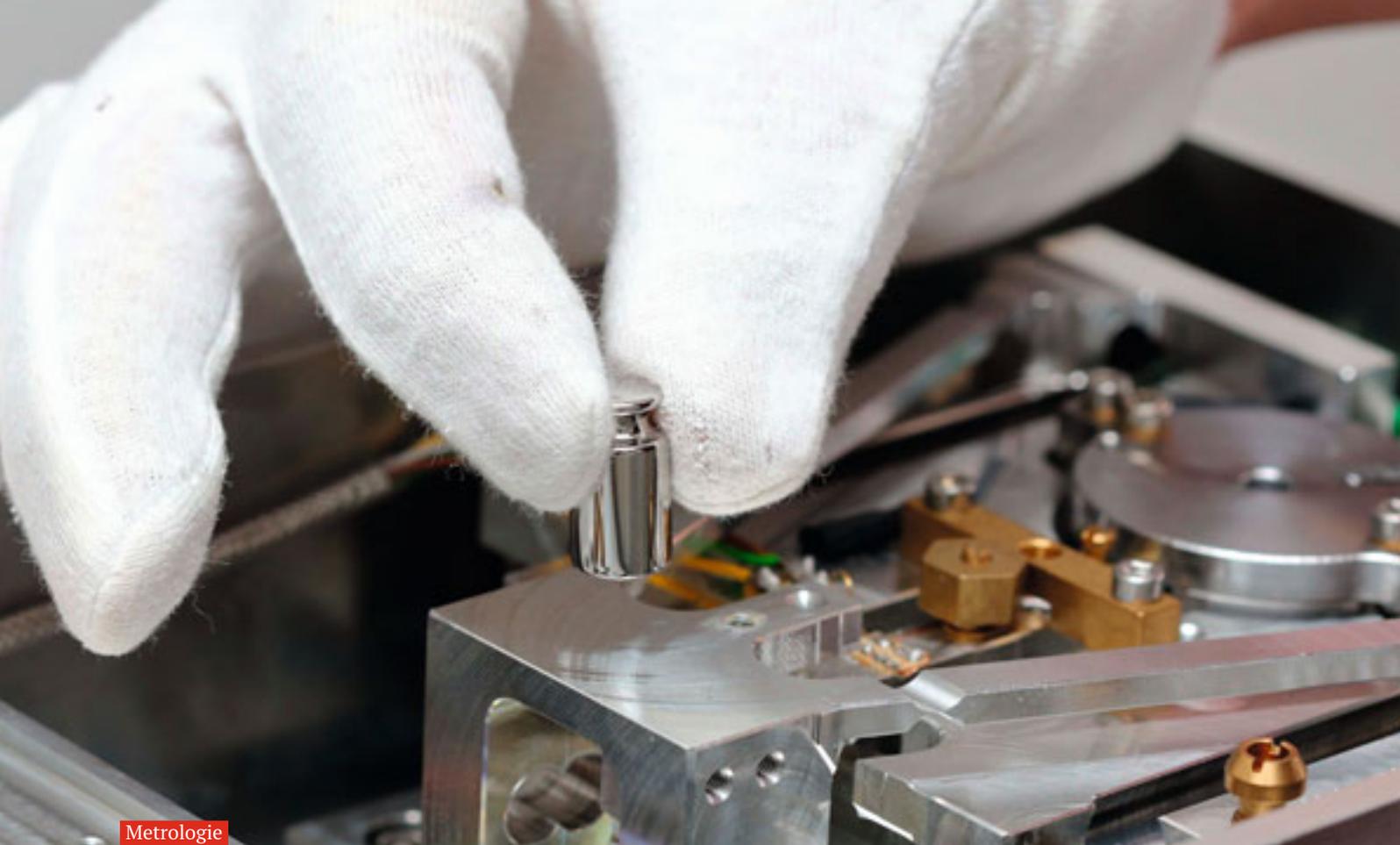
Wie aus dem Bericht hervorgeht, weist der erfasste Büroflächenbestand mit ei-

ner Zuwachsquote von 5,4 Prozent gegenüber 2015 eine Gesamtfläche von 700.700 m² (Stand: 31.12.2016) auf. Der Leerstand beträgt nur noch 22.640 m² und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 2.390 m² zurückgegangen. Im Jahr 2016 beträgt die Leerstandquote somit 3,2 Prozent und ist gegenüber 2015 um 0,6 Prozentpunkte gesunken.

Wichtig für die Bedarfsplanungen sind auch Informationen, aus welchen Branchen die Unternehmen kommen, die viele Flächen nachfragen. Laut Bericht sind das vor allem die wissensintensiven Branchen. „Das sind die Kernbereiche Jenas“, erläutert Wilfried Röpke. „Damit wachsende Unternehmen am Standort

bleiben und sich neue hier ansiedeln können, bedarf es attraktiver Büro- und Gewerbeflächen.“

Als Projektpartner holte sich die Jenaer Wirtschaftsförderung neben dem Institut für Geographie der Friedrich-Schiller-Universität Jena auch das Dezernat für Stadtentwicklung und Umwelt, die Gesellschaft für Immobilienwirtschaftliche Forschung e.V. (gif) sowie einen Experten-Arbeitskreis aus Maklern ins Boot, um die ermittelten Daten zu interpretieren und auszuwerten. (em/tl) □



Metrologie

Die neue Waage für das neue Kilogramm kommt aus Ilmenau

Wenn nächstes Jahr, 2018, das Kilogramm neu definiert wird, werden die Technische Universität Ilmenau und die Physikalisch-Technische Bundesanstalt die Waage entwickelt haben, die nötig ist, um es zu messen: die Planck-Waage. Die hochpräzise elektronische Waage misst nicht wie bisher mit Bezug auf das Ur-Kilogramm oder unter Einsatz von Gewichtsstücken, sondern bezieht sich auf eine unveränderliche Naturkonstante: die Planck-Konstante. Die Waage wird weltweit zum Kalibrieren anderer Waagen dienen, damit diese mit der neuen Methode in Übereinstimmung gebracht werden. Sie wird aber auch direkt in der Industrie eingesetzt, um Gewichtsstücke zu messen. Zahlreiche gesellschaftliche Bereiche haben einen großen Bedarf an hochpräzisen Waagen: Pharmaunternehmen zum präzisen Dosieren von Medikamenten, Eichämter zum Kalibrieren von Lebensmittelwaagen und die Polizei bei forensischen Untersuchungen, beim Nachweis von Giftstoffen und in der Ballistik.

Im kommenden Jahr wird das Kilogramm eine Revolution erfahren. Denn das Ur-Kilogramm – ein vier Zentimeter kleiner Zylinder aus Platin und Iridium, der seit 1889 unter drei Glasglocken in einem Tresor bei Paris steht – wird immer leichter. In hundert Jahren hat es 50 Millionstel Gramm verloren. Da sich alle

Waagen auf der ganzen Welt über Umwege auf dieses Unikat beziehen, wird allenthalben, wenn auch nur minimal, falsch gewogen. Denn während das Ur-Kilo immer leichter wird, bleiben baugleiche Kopien des Prototyps weltweit stabil – was aber, da ja das Ur-Kilo das Maß aller Dinge ist, theoretisch bedeutet, dass sie langsam schwerer werden. Benötigt wird ein neuer Standard, der sich niemals verändert, nicht beschädigt

werden oder gar verloren gehen kann.

2018 wird auf der 26. Generalkonferenz für Maß und Gewicht in Paris ein neues „Kilogramm“ verabschiedet – eines, das nicht mehr über einen Gegenstand, eine physische Masse, definiert wird, sondern über eine Naturkonstante: die Planck-

Konstante. Die hochpräzise, stufenlos messende Planck-Waage, die von der TU Ilmenau und der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt entwickelt wird, funktioniert nach dem Prinzip der elektromagnetischen Kraftkompensation. Vereinfacht gesagt, wird ein zu wiegendes Massestück auf der einen Seite der Waage durch eine elektrische Kraft auf der anderen Seite aufgewogen. Diese elektrische Kraft ist untrennbar mit der Planck-Konstante verbunden und lässt sich so unmittelbar auf die neue Kilogramm-Definition zurückführen. Da die Waage das erste selbstkalibrierende Messgerät seiner Art ist, werden Masse-Normale, die bisher als Referenzmassen für die Kalibrierung von Waagen dienen, nicht benötigt. Ein weiterer Vorteil der Planck-Waage ist ihr großer Messbereich: Er reicht von einem Milligramm bis zu einem Kilogramm. Ende dieses Jahres wird ein erster Prototyp der Waage einsetzbar sein.

Das Institut für Prozessmess- und Sensortechnik der TU Ilmenau, das die

Planck-Waage federführend unter der wissenschaftlichen Verantwortung von Professor Thomas Fröhlich mitentwickelt, ist im Bereich der industriellen Kraftmess- und Wägetechnik und der nanometergenauen Lasermesstechnik weltweit führend. In den vergangenen zehn Jahren wurden hier Messgeräte entwickelt, die als die „genauesten Waagen der Welt“ galten. Die Erkenntnisse, die aus der Entwicklung eines sogenannten 1-kg-Prototypkomparators gewonnen wurden, flossen direkt in die Forschung zur Planck-Waage ein. Dieser hochgenaue Massekomparator wird bereits in metrologischen Staatsinstituten auf der ganzen Welt für den Vergleich von Kilogramm-Prototypen eingesetzt.

Die Physikalisch-Technische Bundesanstalt (PTB) ist als weltweit führendes Metrologieinstitut maßgeblich an der Neudefinition des Kilogramms beteiligt und trägt dazu bei, das gesamte internationale Einheitensystem mit all seinen physikalischen Größen auf eine Basis von unveränderlichen Naturkonstanten zu stellen. Um das Kilogramm auf der Basis von Naturkonstanten neu zu definieren, werden weltweit zwei Wege verfolgt: Das Avogadro-Experiment, in dem in einem nahezu perfekten Kristall, einer Kugel aus isotonem Silizium, die Zahl der Atome bestimmt wird. Und die Watt-Waage, die ähnlich wie die Planck-

Waage die Gewichtskraft einer Masse im Schwerfeld der Erde durch eine elektromagnetische Kraft kompensiert. Für beide Experimente wird der Wert der Planck-Konstante ermittelt, sodass sich beide Ansätze auf der Ziellinie treffen. Während die PTB vor allem den Weg über die Siliziumkugel beschreitet, favorisieren andere Metrologieinstitute wie das US-amerikanische National Institute of Standards and Technology (NIST) und das kanadische National Research Council (NRC) die Watt-Waage. Um die Industrie in Zukunft mit Waagen nach beiden Standards versorgen zu können, entwickelt die PTB nun gemeinsam mit der TU Ilmenau die Planck-Waage als industrietaugliche Variante einer Watt-Waage.

Das 1,5 Millionen-Euro-Projekt zur Entwicklung der Planck-Waage wird im Rahmen des „VIP+-Programms“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. Projektträger ist die VDI/VDE Innovation + Technik GmbH. (em/tl) □

Anzeige

Geschäftlich stromern! TEAG E-Car-Lösungen auch für Unternehmen

Mit dem Smart fortwo ed erweitert die TEAG ihr E-Car AutoPaket und damit den Ausbau der Elektromobilität im Freistaat um weitere Komplettangebote. Von der schrittweisen Umstellung des Firmenfuhrparks auf E-Fahrzeuge bis hin zum Aufbau einer eigenen Ladeinfrastruktur unterstützt die TEAG mit Service- und Beratungsleistungen – für einen nachhaltigen Wirtschaftsstandort und zukunftsfähige Mobilität.

Die Elektromobilität im Freistaat wächst. Auch immer mehr Thüringer Unternehmen machen sich Gedanken zu einer umweltschonenden und effizienten Umgestaltung ihrer Mobilität:

Lohnt sich die Anschaffung von E-Autos für den eigenen Fuhrpark? Welche Vorteile bietet die Umstellung auf Elektromobilität in ökologischer, aber auch ökonomischer Hinsicht?

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt werden, um den gewerblichen Ansprüchen an das elektrische Fahren und ein effizientes Mo-

bilitätsmanagement gerecht zu werden?

Ladelösungen für Flottenbetreiber

Auch für die speziellen Bedürfnisse in Industrie- und Gewerbeunternehmen hat die TEAG E-Car-Lösungen parat und bietet Geschäftskunden ein Angebot aus E-Fahrzeugen, Ladeinfrastruktur und Service aus einer Hand.

So können Firmenkunden ab sofort zwischen verschiedenen TEAG E-Cars wählen und sich zum Potenzial der Elektromobilität im eigenen Fuhrpark kompetent beraten lassen. Außerdem

erhalten sie Gelegenheit, mit der TEAG eine eigene Ladeinfrastruktur aufzubauen, wobei Standort, Technik und Montage der E-Tankstellen auf die individuellen Bedürfnisse des Kunden zugeschnitten werden.



Sie möchten mehr zu den TEAG E-Car-Lösungen erfahren?

Unsere Energieexperten beraten Sie gern:
Telefon 0361 652-2005
energieeloesungen@teag.de

✓ E-Auto
✓ FahrStrom
✓ LadeBox

TEAG E-Car

AutoPaket

Die Zukunft fährt elektrisch!

Steigen Sie jetzt auf Elektromobilität um!

Für einen günstigen Aktionspreis erhalten Sie das komplette AutoPaket:

Elektroauto

- Ihr Einstieg in die Elektromobilität: Renault Zoe, VW e-Golf, BMW i3 oder smart fortwo ed
- leise und emissionsfrei fahren
- agiles Fahrverhalten

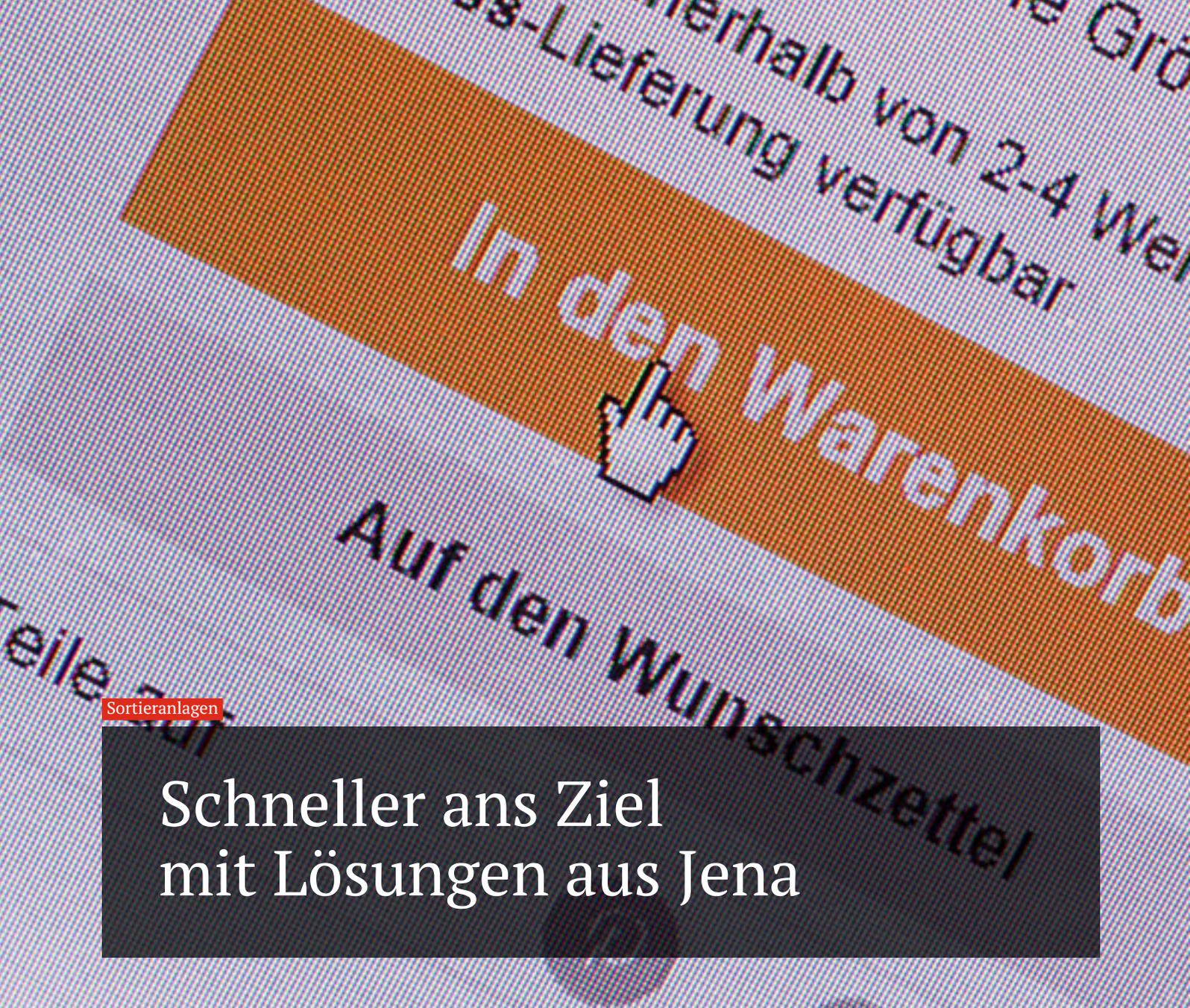
LadeBox

- Elektroauto bequem zu Hause laden
- bis zu 5-mal schnelleres Laden als an einer handelsüblichen Steckdose, Ladedauer maximal 2,5 Stunden
- Modell: MENNEKES AMTRON® Start 11 C2

FahrStrom

- Sie laden 100 % Ökostrom
- für die ausgewählte jährliche Fahrleistung Strom über die eigene LadeBox inklusive

TEAG



Sortieranlagen

Schneller ans Ziel mit Lösungen aus Jena

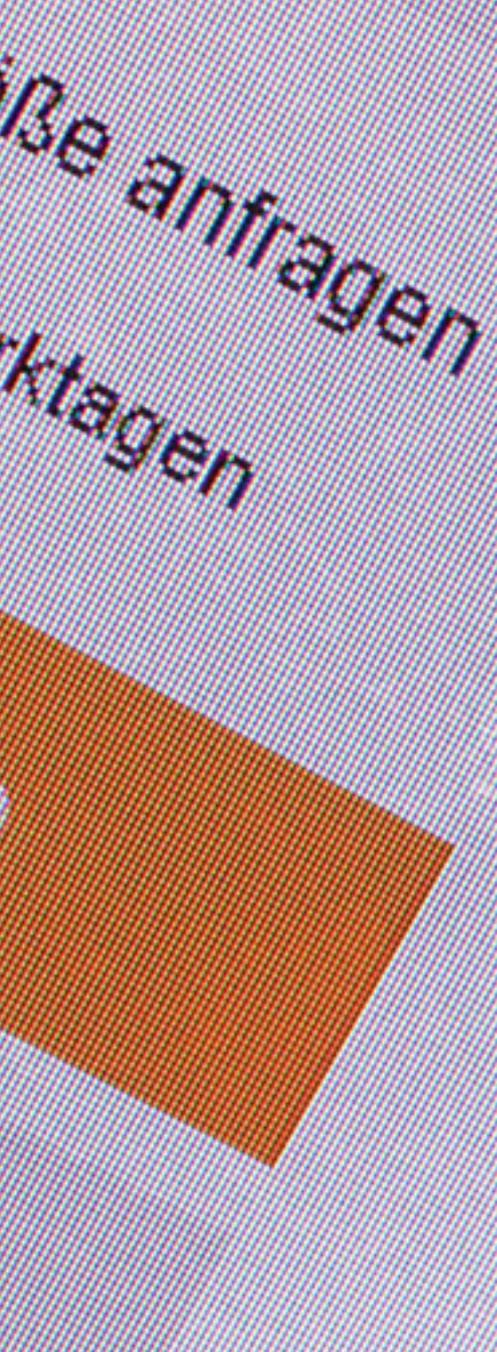
Wirtschaftswissenschaftler der Friedrich-Schiller-Universität Jena berichten im Fachmagazin „Transportation Science“, dass sich in einem durchschnittlichen Paketverteilzentrum bis zu zehn Prozent mehr Warensendungen sortieren ließen als bisher – ohne dass der Paketdienst einen einzigen Euro zusätzlich investieren müsste. Diese Erkenntnis beruht auf der mathematischen Optimierung der Transportprozesse im Paketverteilzentrum der Hermes Logistik Gruppe im hessischen Friedewald. Ihre Ergebnisse stellen die Jenaer Wissenschaftler auch anderen Anwendern von Sortieranlagen zur Verfügung.

Mit ein paar Klicks ist für den Kunden meist alles erledigt. Dank Online-Handel kommen die neuen Schuhe, Bücher, Kleidungsstücke oder Kosmetikartikel ganz bequem per Paketboten direkt bis zur Haustür. Mit dem wachsenden Marktanteil des E-Commerce wächst auch die Branche der Paketdienste rasant. Bundesweit werden heute bereits über drei Milliarden Sendungen pro Jahr transportiert und zugestellt. Die Zahl der Paketdienstleister in Deutschland ist jedoch relativ überschaubar. „Um die enorme Zahl von Warensen-

dungen bewältigen zu können, haben die Paketdienste große logistische Netzwerke aufgebaut“, erläutert Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Nils Boysen von der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Sämtliche Transportprozesse laufen darin über riesige Verteilzentren mit ebenso riesigen Sortieranlagen. „Doch diese Anlagen, die nicht selten Investitionskosten in mehrstelliger Millionenhöhe bedeuten, arbeiten nicht immer wirklich effizient“, weiß Boysen. Das haben der Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirt-

schaftslehre und Operations Management und sein Team in einer aktuellen Studie gezeigt. Wie Boysen und seine Kollegen Stefan Fedtke und Felix Weidinger im Fachmagazin „Transportation Science“ berichten, lassen sich durch optimierte Abläufe in einem Verteilzentrum wesentlich mehr Pakete sortieren als bisher – ohne dass der Paketdienst einen einzigen Euro zusätzlich investieren müsste.

Die Jenaer Wirtschaftswissenschaftler gehen in einem von der Deutschen For-



Das passiert weitgehend automatisiert, was also lässt sich optimieren? „Das System ist dann besonders effizient, wenn die einzelnen Pakete eine möglichst kurze Verweildauer innerhalb der Sortieranlage haben“, erläutert Boysen. Das könne einerseits dadurch erreicht werden, dass die LKWs nicht das nächstbeste freie Inbound Tor anfahren, sondern bereits vorab je nach Bestimmungsort der Warensendungen vorsortiert werden. „Andererseits können auch die Outbound Tore so zugeordnet werden, dass die Pakete einen möglichst geringen Weg auf dem Sortierband zurücklegen müssen“, so Boysen. Dadurch werde nicht nur die Störanfälligkeit reduziert, weil es beispielsweise seltener zu einem „Stau“ der transportierten Pakete kommt, sondern insgesamt die Bearbeitungszeit deutlich gesenkt, was in der Praxis einen höheren Durchsatz ermöglicht.

„Stößt eine Sortieranlage an ihre Kapazitätsgrenze, so wird bislang meist in eine noch größere Anlage investiert“, beobachtet der Wirtschaftsexperte. Dass es – aus betriebswirtschaftlicher Perspektive – sinnvollere Wege gibt, die Kapazität solcher Anlagen zu erhöhen, konnten die Jenaer Forscher jetzt zeigen. Ihre Erkenntnisse lassen sich darüber hinaus auch in anderen Bereichen nutzen, etwa bei Gepäcktransportbändern in Flughäfen oder den Sortiersystemen von großen Onlinehändlern. „Vielen Betreibern ist gar nicht klar, wieviel Verbesserungspotenzial noch in ihren Sortieranlagen schlummert“, sagt Boysen. In heutigen Zeiten, wo immer mehr Pakete immer schneller zu den Kunden gelangen sollen, sei dies sicherlich eine gute Nachricht für viele Paketdienstleister. (us) □

Lesetipp

Original-Publikation:
Nils Boysen, Stefan Fedtke,
Felix Weidinger (2017)
Truck Scheduling in the Postal
Service Industry.
Transportation Science,
DOI: 10.1287/trsc.2016.0722

schungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt die Sache mathematisch an: Sie untersuchen die Abläufe in Paketverteilzentren mittels mathematischer Optimierung. In der nun vorgelegten Studie haben die Forscher das Paketverteilzentrum der Hermes Logistik Gruppe im Hessischen Friedewald unter die Lupe genommen. „Dieses steht beispielhaft für solche Anlagen, die Abläufe sind auch in anderen Verteilzentren ganz ähnlich“, macht Boysen deutlich. Das heißt: Die Pakete kommen per LKW im Verteilzentrum an, diese werden über sogenannte „Inbound Tore“ entladen und die Pakete anschließend über ein Fließband mit Kippschalen entsprechend ihres Bestimmungsorts zum „Outbound Tor“ transportiert. Dort wartet erneut ein LKW, um die Sendungen auszuliefern.



Zwei Thüringer neu in EMD

Als jüngste Mitglieder begrüßt die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland die Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen (LEG) und die Kumatec GmbH.



Während die LEG für erfolgreiche Wirtschaftsförderung, Standortentwicklung und Immobilienmanagement im Freistaat steht, kommt mit Kumatec ein Schwergewicht des mitteldeutschen Maschinenbaus und Pionier der wasserstoffbetriebenen Mobilität an Bord.

„Der Beitritt zweier so gewichtiger Partner ist ein schönes Signal dafür, dass sich Mitteldeutschland im Thüringer Wirtschaftsraum verstärkt“, erklärt Jörn-Heinrich Tobaben, Geschäftsführer der Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH. „Mit der LEG Thüringen tritt der Metropolregion ein Akteur bei, der seit 25 Jahren erfolgreich beim Ausbau des Wirtschafts- und Technologiestandortes Thüringen mitwirkt. Dieses Know-how und die damit verbundenen Kompetenzen sind wertvolle Ressourcen für ganz Mitteldeutschland. Mit Kumatec gewinnen wir einen langjährigen Technologietransferpartner, der bereits im Hypos-Projekt unter Beweis gestellt hat, dass er Vorreiterarbeit leistet. Wir freuen uns sehr auf die intensiviertere Zusammenarbeit mit beiden Mitgliedern“, so Tobaben. (em/tl) □

Übernahme nach Insolvenz

Die Hagen Feinkost GmbH aus Erfurt hat die insolvente Firma Handschuhmacher Feinkost aus Möhra übernommen. Das teilte Insolvenzverwalter Volker Reinhardt mit. Die verbliebenen 70 Arbeitsplätze und der Produktionsstandort Möhra konnten erhalten werden. (tl) □



Mit der an der TU Ilmenau entwickelten Diminished-Reality-Technologie können reale Gegenstände in Echtzeit aus Live-Videos entfernt werden.

Facebook kauft Ilmenauer Spin-off fayteq

„Wenn ein Unternehmen wie Facebook sich eine an der TU Ilmenau entwickelte Technologie sichert, zeugt das vom internationalen Spitzenniveau der Forschungsarbeit unserer Wissenschaftler und einer sehr erfolgreichen Überführung in innovative, marktfähige Produkte“, so der Rektor. „Das macht uns sehr stolz und ich möchte dem gesamten Gründerteam um Professor Wolfgang Broll herzlich zur diesem herausragenden Erfolg gratulieren. Neben der hohen Qualität ihrer Arbeit wurde auch ihr Mut, den Schritt zum Gründer zu wagen, belohnt.“

Die Firma fayteq war 2011 gemeinsam vom Leiter des Fachgebietes Virtuelle Welten und Digitale Spiele, Prof. Wolfgang Broll, und den Absolventen André Münnich und Dr. Jan Herling aus der TU

Der Verkauf ihres Spin-off-Unternehmens fayteq an Facebook ist für die TU Ilmenau Ausweis für das internationale Spitzenniveau ihrer Forschungsergebnisse und deren erfolgreiche Überführung in innovative Produkte auf dem Weltmarkt. Fayteq kann mithilfe von Diminished Reality in Echtzeit Objekte aus Live-Videos entfernen oder ersetzen. Im August 2017 wurde das 2011 in Ilmenau gegründete Unternehmen an den US-amerikanischen Internetkonzern verkauft. Der Rektor der TU Ilmenau, Professor Peter Scharff, und Mitgründer Professor Wolfgang Broll sehen in dem Verkauf eine klare Bestätigung für eine erfolgreiche Forschungsstrategie und ein hohes Gründungspotenzial an der TU Ilmenau.

Ilmenau ausgegründet und zunächst in Ilmenau und anschließend in Erfurt angesiedelt worden. Gründung

und Produkte basieren auf an der Universität entwickelten innovativen Verfahren wie Diminished Reality, mit dem es den Ilmenauer Wissenschaftlern weltweit erstmals gelang, Objekte aus Live-Videos in Echtzeit zu entfernen und zu ersetzen. Das inzwischen patentierte Verfahren erregte international enorme Beachtung in Wissenschaft und Wirtschaft und wies durch seine Anwendungsnähe ein großes Potenzial für eine Firmengründung auf. Prof. Broll: „Über den Kauf unseres Spin-offs durch einen Weltkonzern wie Facebook freuen wir uns natürlich sehr, ist dies doch eine Anerkennung für viele Jahre intensiver Forschungs- und Entwicklungsarbeit. Ein Schlüssel zum Erfolg war aber auch die große Unterstützung, die wir erfahren haben, nicht zuletzt durch die Universität selbst. Dafür möchten wir



Forscher bei fayteq

uns herzlich bedanken. Unser Dank gilt auch dem Team von ‚auftakt. Das Gründerforum Ilmenau‘ sowie Prof. Andreas Will, die uns auf unserem Weg konstruktiv und mit dem nötigen betriebswirtschaftlichen Know-how begleitet haben.“

Mit dem Erfolg ihres Spin-offs sieht sich die TU Ilmenau einmal mehr in ihrer strategischen Ausrichtung der Forschung bestätigt. Als erste deutsche Universität hatte sie schon in den 1990er Jahren begonnen, einen Forschungsschwerpunkt auf das Gebiet der Medientechnologien zu setzen und hat diesen seither kontinuierlich ausgebaut und weltweite Alleinstellungsmerkmale generiert. Darunter auf dem Gebiet der virtuellen Welten und digitalen Spiele. Nachdem die TU Ilmenau als erste deutsche Universität im Jahr 2006 die Professur Digitale Spiele zur sozialwissenschaftlichen Erforschung von Computer-Games eingerichtet hatte, folgte 2009 die Einrichtung des technisch ausgelegten Fachgebietes Virtuelle Welten und Digitale Spiele. Das von dem Informatiker Wolfgang Broll geleitete Fachgebiet beschäftigt sich seither in-

ternational überaus erfolgreich mit Technologien und Anwendungen der sogenannten Mediated Reality. Darunter versteht man die technologiebasierte Veränderung der individuellen Wahrnehmung der Umgebung. Hierzu zählt einerseits Augmented Reality, wobei zusätzliche virtuelle Inhalte in die Realität integriert werden, so dass sie ein Teil davon werden und im besten Fall im Nachhinein überhaupt nicht mehr als künstliche Inhalte zu erkennen sind, andererseits Diminished Reality, womit Inhalte der Realität aus dieser entfernt werden, ohne dass dies für den Betrachter ersichtlich ist.

Weltweit gilt das Gebiet der Mediated Reality als besonders zukunftssträchtig und eröffnet breite Anwendungsbereiche. Prof. Broll: „Mit Hilfe von Augmented und Diminished Reality können wir unsere reale Umgebung derart verändern, dass sie genau die für uns in der jeweiligen Situation erforderlichen Inhalte bereitstellt. Stellen Sie sich beispielsweise vor, Sie könnten aus Ihrer Wohnung die alten Möbel entfernen – sie also virtuell leerräumen – um sie dann anschließend mit neuen möglichen Einrichtungsvarianten virtuell wieder auszustatten. Und das Beispiel würde sich direkt genauso auch auf eine Fertigungsstraße in einer Fabrikhalle oder Gebäude in einem zu sanierenden Stadtviertel anwenden lassen.“

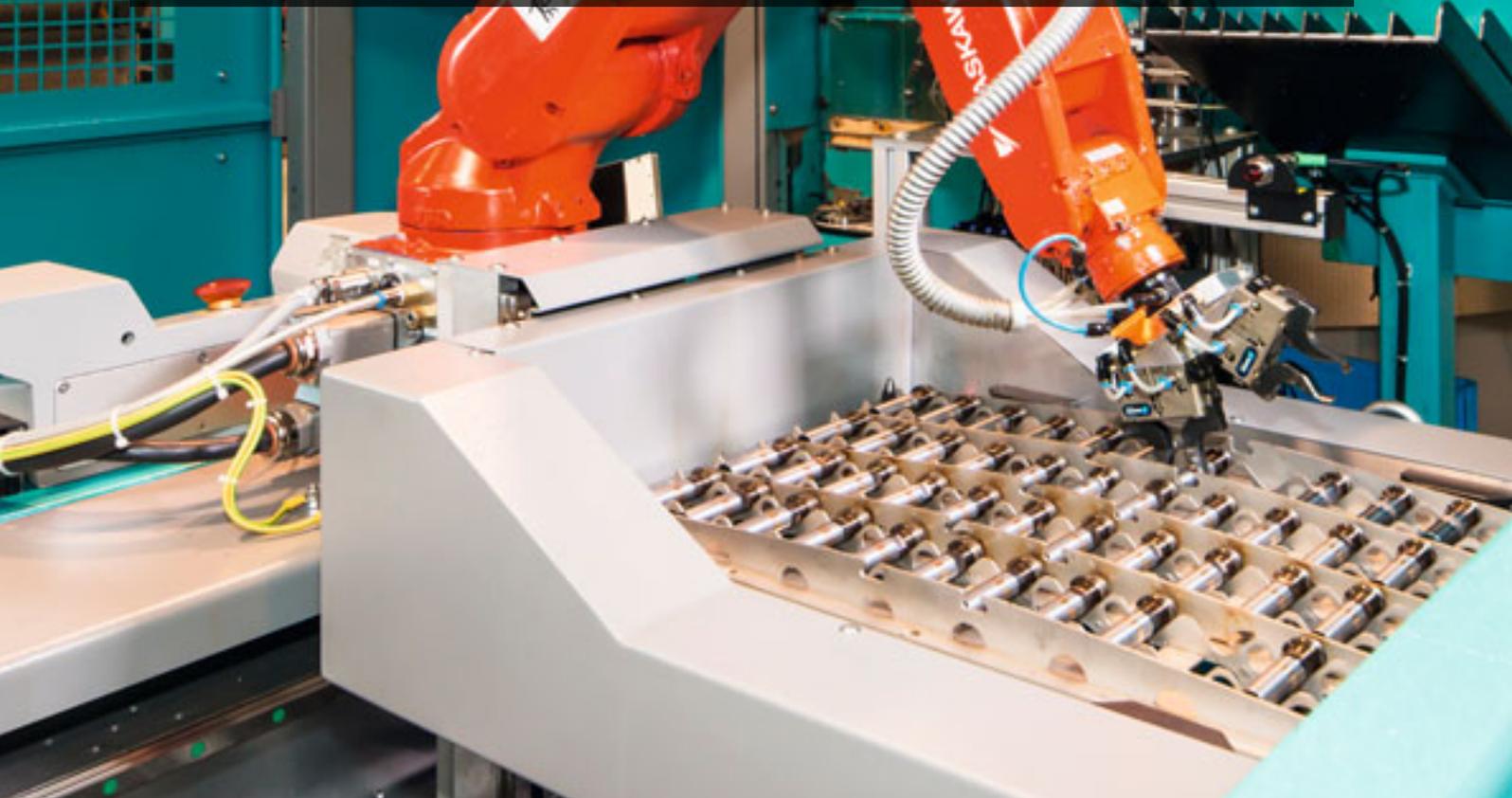
Prof. Broll wird seine Forschungsarbeiten an der TU Ilmenau fortführen und sieht viel Potenzial für weitere

Spin-offs: „Wir führen hier gerade einige vielversprechende Forschungsprojekte durch und sind dafür immer auf der Suche nach engagierten Studenten und Doktoranden – insbesondere mit Interesse und Know-how in den Bereichen Computer Vision und Deep Learning.“

Um den damit verbundenen Forschungsbedarf zu decken, sieht sich die TU Ilmenau hervorragend gerüstet. Der Rektor: „Wir haben die technologischen Voraussetzungen und vor allem die Exzellenz in der Forschung, um an die erreichten Erfolge auf diesem Gebiet anzuknüpfen und die Vorreiterrolle der TU Ilmenau auf dem Gebiet der virtuellen Realität weiter auszubauen. Nicht zuletzt die derzeitige große öffentliche Aufmerksamkeit an unseren Arbeiten hilft uns dabei, international noch bekannter zu werden und die besten Nachwuchskräfte für die Erforschung von innovativen Lösungen für Zukunftsaufgaben im digitalen Zeitalter zu gewinnen.“ (em/tl) □

Innovative Magnettechnik aus Schleusingen

Seit knapp 60 Jahren arbeitet das Schleusinger Unternehmen „Kern Technik GmbH & Co. KG“ an der Entwicklung und Herstellung innovativer Elektromagnete für viele industrielle Branchen im In- und Ausland.



Eingesetzt werden die Produkte der Firma in der Hydraulik- und Pneumatikindustrie, in Landmaschinen und Baumaschinen, in Werkzeug- und Plast-spritzmaschinen, in Energieversorgungs- und -schaltanlagen sowie im Fahrzeug-

bau, erklärt Geschäftsführer Hans-Jürgen Kern.

Dabei legt das Unternehmen besonderen Wert sowohl auf spezielle technisch-funktionelle Parameter der Erzeugnisse als auch auf moderne und effiziente Herstellungsverfahren.

„Neueste CNC-Maschinen, der Einsatz von Industrierobotern sowie eine ausgeklügelte Fertigungsorganisation gewährleisten prozesssichere und marktgerechte Lieferung von qualitativ hochwertigen Elektromagneten“, sagt Hans-Jürgen Kern nicht zuletzt unter

Verweis darauf, dass es immer schwieriger werde, geeignete Fachkräfte zu finden.

„Auf unsere Produkte verlassen sich nicht nur Anwender aus Deutschland, sondern auch in China, Japan, Indien, USA, Brasilien und vielen Ländern Europas. Wir liefern beispielsweise Magnete für die Spiegelsteuerung des riesigen Solarkraftwerkes in der Atacama-Wüste.“ Hier soll die Sonnenenergie über bewegliche Spiegel auf einen in der Mitte stehenden Turm gebündelt reflektiert werden in dessen Spitze sich eine Anlage zur Erzeugung von 400

Vorteile von Kern-Technik-Produkten

Sie sparen ...

- bis zu 50 Prozent Material
- bis zu 50 Prozent Gewicht
- bis zu 50 Prozent Bauraum
- bis zu 50 Prozent Energie gegenüber „herkömmlichen“ Elektromagneten

Grad heißem Dampf befindet, mit dem Strom erzeugt wird. Außerdem, so verrät der Geschäftsführer, finden sich Produkte von Kern Technik in fast jedem Windrad.

„Als Technologieführer bemühen wir uns, unter Beachtung von Markt- und Trendrecherchen, stets um die Entwicklung von Produkten, die auch zukünftig den Anforderungen nicht nur entsprechen, sondern diese bestimmen.“ Technologieführer müsse man sein und bleiben, weil Innovationen in anderen Weltgegenden recht schnell kopiert würden, da helfe auch kein deutsches Urheber- und Patentrecht. „Innovationen sind für uns überlebenswichtig. Nur mit unserem besonderen Know-how können wir Plagiate verhindern“, erklärt Hans-Jürgen Kern und erzählt von einer seltsamen Reklamation. Ein Anwender habe ein vorgeblich in Schleusingen produziertes Bauteil reklamiert. Bei genauerer Überprüfung habe sich herausgestellt, dass das Gerät zwar äußerlich baugleich war, in seinem Inneren aber Unterschiede zum Original aufwies – was natürlich Auswirkungen auf die Funktionsfähigkeit hatte.

Deswegen legt Kern viel Wert auf Forschung und Entwicklung. Von den rund 160 Mitarbeitern arbeiten 20 an der Entwicklung neuer Produkte. So entstanden in den zurückliegenden Monaten Steuermagnete und Magnetventile mit herausragenden Eigenschaften: zum Beispiel „GR60 B16“, so genannte „Schwinger“, und „Low-Power-Magnetventile“.

Bei letzterem lag der Fokus auf der Verkleinerung sowie auf besserem Energiemanagement, das durch eine verbesserte Elektronik erreicht wurde. So konnte die Leistungsaufnahme von vorher 12 bis 15 Watt auf 15 Milliwatt gesenkt werden.

Kerns Produkte tragen also zur Energieeffizienz bei. Damit liegen sie voll im Trend, den eine Studie des VDMA ausgemacht hat. Innovationen sollten demnach vor allem durch Verbesserung des Wirkungsgrades von Maschinen erreicht werden. Hierdurch ergebe sich ein besonderes Einsparpotenzial, was nicht



Low-Power-Magnetventil



Ein „Schwinger“ von Kern Technik

zuletzt auch Spuren in der Klimabilanz nach sich ziehen würde.

Derartiges Engagement für Innovationen ist auch anderswo nicht unbemerkt geblieben. Für die zurückliegende Entwicklung wurde das Unternehmen mehrfach ausgezeichnet. Es erhielt den „Oskar des Innovativen Mittelstandes in Deutschland“ und wurde vielfach „Member of TOP 100 des innovativen Mittelstandes“. Hans-Jürgen Kern ist Träger des „Ernst-Abbe-Preises“, mit dem jährlich besonders innovative Unternehmerpersönlichkeiten ausgezeichnet werden.

„Diesen Weg werden wir weiter fortsetzen“, sagt Hans-Jürgen Kern und ergänzt: „Die innovativsten Ergebnisse sind jedoch nur erreichbar durch kompetente, fleißige und engagierte Mitarbeiter. Neben den erfahrenen langjährigen Mitarbeitern suchen wir ständig zur Verstärkung des Teams junge, einsatzbereite Mitarbeiter mit neuen, frischen Ideen.“

In Sachen Nachwuchsgewinnung ist Kern schon eine ganze Weile tätig. So pflegt er eine langjährige Zusammen-

arbeit mit der TU Ilmenau. Hier hat er selbst studiert und weiß um die Stärken der dortigen Ausbildung in Sachen Maschinenbau und Elektrotechnik. Kern Technik bietet beispielsweise Abschlussarbeiten für angehende Ingenieure an, die auf diese Weise ein Sprungbrett in eine Karriere im Unternehmen finden könnten.

Entwicklungschancen bietet das Unternehmen aber auch dem Berufsnachwuchs im gewerblich-technischen Bereich. Erst jüngst wurde eine Partnerschaft mit einer Schule in Haubinda unterzeichnet. Deren Schüler können jetzt Teile des Unterrichts auch im Unternehmen absolvieren. Dafür hat Kern eigens in neue Schulungsmaschinen investiert, die die Schüler selbst programmieren lernen sollen. (tl).

KERN TECHNİK

Anzeige

Kern Technik GmbH & Co. KG
Fischbacher Str. 17
98553 Schleusingen

www.kern-technik.de



navimatix

IT-Projekte mitgedacht

Navimatix kümmert sich um Ihr IT-Projekt von der Backend-Lösung bis zur App

Das Jenaer Unternehmen Navimatix GmbH feiert in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestehen. Die Wurzeln reichen aber bereits zurück ins Jahr 2001 und an die Friedrich-Schiller-Universität, wo junge angehende Ingenieure sich daran machten, eine eigenständige Navigationssoftware für Unternehmen zu entwickeln. Davon zeugt heute noch der Unternehmensname.

Aus den drei ambitionierten Gründern ist heute ein Team von 28 hochqualifizierten Mitarbeitern geworden. Auch das Thema Navigation wird im Unternehmen nun viel weitergedacht. Heute hilft man Unternehmen dabei, im Internet der Dinge – kurz IoT (Internet of Things) die richtigen Wege zu finden.

Fragt man bei den beiden Navimatix-Geschäftsführern Steffen Späthe und Jan Rommeley nach konkreten Produkten ihres Unternehmens, dann wird es schwierig. „Unsere Produkte kann man im Grunde nicht sehen oder anfas-

sen. Sie sind in Geräten und Servern unserer Kunden integriert, wir liefern technologieoffene Lösungen für ganz spezifische Kundenanforderungen“, sagen die beiden einhellig. Und fast immer spielt dabei IoT eine zentrale Rolle.

IoT-Lösungen können nahezu überall implementiert werden, angefangen bei den vielen kleinen elektronischen Helfern des Alltags zu Hause oder im Büro bis zu großen und komplexen Industrielösungen.

Portfolio

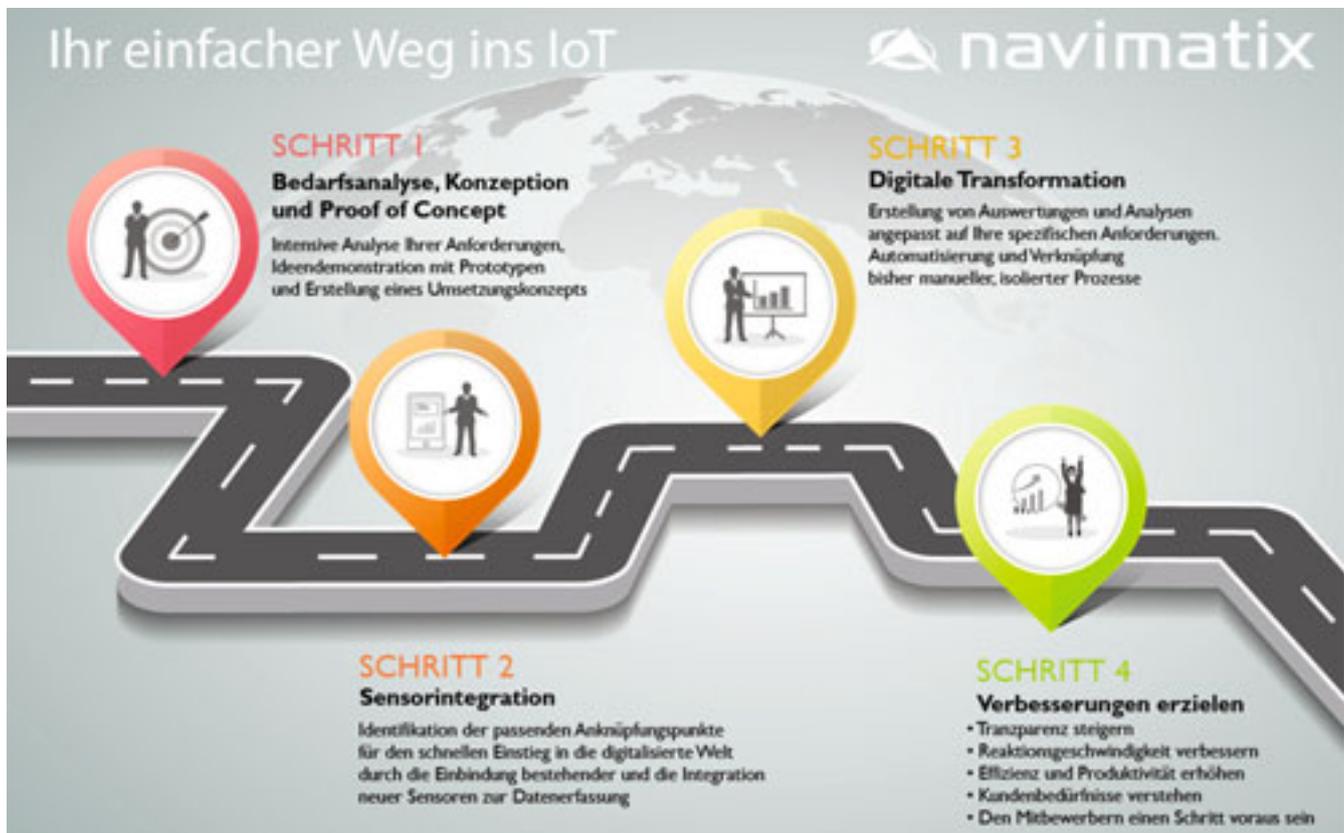
- 📍 Software Engineering von A bis Z
- 📍 Analyseprozesse
- 📍 Konzeption und Architektur
- 📍 Consulting
- 📍 Wissenschaftlich vernetzt
- 📍 Technischer Support 24/7

Smart Home

In den Büros von Navimatix selbst finden sich gute Beispiele davon, wie IoT-Lösungen in den Alltag einziehen. Die Mitarbeiter haben zum Beispiel die Kaffeemaschine mit Sensorik ausgerüstet und vernetzt. Nun kann nicht nur die Anzahl der produzierten Tassen jeder Kaffeespezialität auf dem großen Bildschirm verfolgt werden – vielmehr kann ein Vorhersagemodell erkennen, ob und wann Kaffeebohnen oder Wasser aufgefüllt werden müssen und den Benutzer rechtzeitig informieren. Der nächste Schritt liegt auf der Hand – durch die statistische Auswertung kann auch der Wartungsbedarf vorhergesagt werden und die kontinuierliche Kaffeeversorgung ist gesichert.

Automobil Service Industrie

Seit mehr als zehn Jahren konzentriert sich Navimatix auf die Entwicklung von Softwarelösungen für die automotive Industrie. Auf Basis der langjährigen Erfahrungen mit Kartentechnologien,



Ortungs- und Flottenmanagementlösungen hat sich das Unternehmen zusammen mit seinen Kunden weiterentwickelt und spezialisiert. Heute gehört der Einsatz sicherer Cloudtechnologien und die Integration von IoT-Lösungen selbstverständlich zur Leistungspalette und findet branchenübergreifend Anwendung.

IoT-Lösungen können natürlich auch im Fahrzeugkontext eingesetzt werden. Konkret werden mit Hilfe von Sensoren die Laufleistung der Fahrzeuge, die optimale Geschwindigkeit oder die Motor-kenndaten überwacht. Selbst die Detektion von Unfällen und der automatisierte Notruf sind praktische Einsatzfälle dieser Lösungen. Sensoren in LKWs, kombiniert mit prädiktiven Modellen, erkennen, wann ein mechanischer Ausfall wahrscheinlich ist. Ein solches System kann selbstständig einen Wartungstermin für Fahrzeuge planen und die rechtzeitige Ersatzteilbestellung unterstützen. Ähnliche Technologien werden verwendet, um Nahrungssteuerung, Stop-and-Go-Assistenten, Notfall-Bremsassistenten, Spurhalte-Assistenten und 3D-Karten miteinander zu vernetzen. All diese Systeme sind erste wichtige Schritte in Richtung des autonomen Fahrens.



Steffen Späthe und Jan Rommeley

IoT in der Industrie

Das Navimatix-Team ist überzeugt: Der Nutzen von Digitalisierung und Automatisierung beginnt schon bei der Verbesserung kleiner Prozesse. Zum Beispiel kann die Installation von intelligenten, vernetzten Sensoren zur Überwachung des Wasserverbrauchs im industriellen Umfeld zu sofortigen Einsparungen führen. Arbeitet man mit diesen Sensoren langfristig, ermöglichen Softwarelösungen den dauerhaft effizienten Einsatz von Ressourcen. Überwachungsgeräte können auch verwendet werden, um Leckagen oder Wasserqualität zu erkennen und Benachrichtigungen an angeschlossene Geräte zu senden bzw. die adäquate Prozesskette auslösen.

Hauptziel der IoT-Dienste von Navimatix ist es, eine gemeinsame Sprache mit den Maschinen zu finden. Steffen Späthe erklärt die Leistungen des Unternehmens so: „Wir bauen nicht die Maschine selbst, wir

arbeiten mit unseren Kunden, den Branchenexperten, zusammen. Wir können ihnen in allen Phasen des Prozesses helfen: Nachweis des Konzepts, Datenerfassung, Überwachung und Verarbeitung von Daten, Übertragung von Messungen an die Cloud, Analyse von Prozessfortschritt und mit Hilfe von gesammelten Informationen zum Beispiel die Wartung der Maschine rechtzeitig voraussagen.

Navimatix verfügt über einen großen Erfahrungsschatz und die richtigen Werkzeuge, um Prozesse zu digitalisieren, transparent und steuerbar zu gestalten. Der wesentliche Erfolgsfaktor in unseren Projekten ist die intensive Auseinandersetzung mit den zu Grunde liegenden Prozessen der Kunden und deren Anforderungen – mit diesem Verständnis finden wir den besten Weg für nachhaltige Lösungen und die Umsetzung der Projekte ist auch für uns eine aufregende Erfahrung.“



Anzeige

Navimatix GmbH
 Moritz-von-Rohr-Straße 1A, 07745 Jena
www.navimatix.de

Thüringer Traditionsfirma auf dem Weg zum Technologieunternehmen

Antennen aus Bad Blankenburg, das war schon lange vor der Öffnung des Eisernen Vorhangs ein Begriff. In erster Linie verband man damit den „Rechen auf dem Dach“, den man mit Mühe und vereinten Kräften so ausrichtete, dass zumindest im Fernsehen ein Blick in die große weite Welt möglich war. Solche UHF- und VHF-Antennen sind längst Geschichte und der Name Antennentechnik ABB Bad Blankenburg GmbH ist eher eine Reminiszenz. Im Sommer 2017 hat das Unternehmen seinen Sitz nach Weimar-Legefeld direkt an die Autobahn A4 verlegt.



Der Neubau am Rande der Klassikerstadt macht das sichtbar, was das Unternehmen schon länger umtreibt: Aus der Traditionsfirma ist ein Technologieunternehmen geworden, das ganz offensichtlich einer erfolgreichen Zukunft entgegensteht.

Woher dieser Optimismus rührt, kann Geschäftsführer Dr. Michael Weber mit kurzen Worten erklären. „Wir sehen doch jeden Tag, wohin die Entwicklung läuft. Ob im Privaten oder in der Industrie: Es geht in Richtung vernetzte Kommunikation. Und das funktioniert nun mal nur mit Antennen.“

Dabei kann das Unternehmen auf stabile und treue Kundenbeziehungen zurückgreifen, die teilweise seit mehr als 20 Jahren bestehen. Vielfach bedient das Unternehmen heute attraktive Nischen mit hohem Technologie- und Umsatzwachstumspotenzial. Zu den Kunden zählen die Automobilindustrie, die Gerätetechnik, die Energiewirtschaft und Behörden. Alle namhaften deutschen und ein großer schwedischer Nutzfahrzeughersteller beziehen ihre Antennen aus Thüringen. „Das so genannte Smart Metering in der Energiewirtschaft ist ohne Antennen von AtBB nicht denkbar, das öffnet den Markt in Richtung Industrie 4.0“, ist sich Dr. Michael Weber sicher. Und selbst im privaten Bereich halten AtBB-Produkte Einzug. Das Unternehmen beliefert Hersteller von Sonderfahrzeugen wie zum Beispiel Wohnmobilen. Und es ist der große Player beim Behördenfunk TETRA in Europa.

Der Trend, davon ist Dr. Michael Weber überzeugt, werde sich weiter verstärken. Er gehe in Richtung immer höher integrierter Multibandantennensysteme. Einfaches Beispiel: Wer in einem modernen Fahrzeug Radio hören, per GPS navigieren und auch noch mit dem Internet verbunden sein will, der hat schon heute keine drei unterschiedlichen Antennen auf dem Dach. Viele Schlagworte nennt der Geschäftsführer: LTE MIMO, der neue Mobilfunkstandard 5G, Fahrzeug-zu-Fahrzeug-Kommunikation (V2X), und selbst autonomes Fahren sind ohne Multibandantennensysteme nicht denkbar. Weitere Felder



sind die Steuerung und Überwachung von Drohnen sowie intelligente GPS-Antennen, die Störer und Manipulationen ausschalten können. Hier zeigen besonders Behörden großes Interesse an der Entwicklungsarbeit, die bei AtBB geleistet wird.

Knapp 100 Mitarbeiter beschäftigt die Firma heute. Viele der alten Stammbelegschaft sind ihr trotz des Umzugs von Bad Blankenburg nach Weimar dem Unternehmen treu geblieben. Die Firma honoriert das, indem sie den Mitarbeitern fünfmal am Tag einen kostenlosen Shuttleservice zwischen Weimar und Bad Blankenburg anbietet. Diese Art der Mitarbeiterbindung und -motivation ist dem Geschäftsführer sehr wichtig. „Wir haben hier eine flache und durchgängige Organisation, die auf Geschwindigkeit ausgerichtet ist. Wir müssen schneller sein als andere. Das geht nicht ohne erfahrene Mitarbeiter, die voll motiviert und ideenreich bei der Sache sind. Die haben wir hier“, sagt Dr. Michael Weber.

Wohin der Weg des Unternehmens führen wird, beschreibt der Geschäftsführer ganz klar. „AtBB ist auf dem Weg vom Traditionsunternehmen zum Technologieunternehmen in der Kommunikationstechnik und strebt starkes und schnelles technologisches Wachstum in den attraktiven Marktnischen an und entwickelt Lösungen entlang der Mega-

trends der Telekommunikationsindustrie und vernetzten Industrie 4.0. Mit der breiten Entwicklungskompetenz von Hochfrequenztechnik, Konstruktion sowie Embedded Systems gehen wir konsequent in Richtung der intelligenten Antenne, die immer mehr Elektronik und Software beinhalten wird.“

Dazu gehört auch: Hinter der Antenne geht es weiter. AtBB bringt einen robusten und automotive-erprobten LTE-Multirouter mit dem Markennamen WiCAR auf den Markt und ergänzt damit strategisch sein Produktportfolio um ein modernes und robustes Telekommunikationssteuergerät auf Linux-Basis, das völlig individuell den Kundenanforderungen in der Software angepasst werden kann. Das ermöglicht dem Unternehmen über ein Serviceportal eine direktere Kundenbindung und eröffnet einen weiteren Schritt in eine erfolgreiche Zukunft.



Anzeige

Antennentechnik ABB
Bad Blankenburg GmbH
In der Buttergrube 3-7, 99428 Weimar
www.antennensysteme.de



heinz[®]
MESSWIDERSTÄNDE



**Einen kühlen Kopf behalten
und heiß auf Neues sein**



PRODUKTENTWICKLUNG AUS EIGENEN KRÄFTEN

Die H. Heinz Meßwiderstände GmbH kann auf eine mehr als 25-jährige überaus erfolgreiche Entwicklung zurückblicken. Zunächst produzierte das Unternehmen in Elgersburg/Thüringen Glasmesswiderstände. Das Produktspektrum wuchs über die Jahre kontinuierlich, immer an die Marktbedürfnisse angepasst. So wurden spezielle Temperatursensoren, Thermoelemente und Widerstandsthermometer, Folien- und Silikon-Messwiderstände sowie Mittelwertfühler entwickelt und hergestellt. Neben Einzelfertigungen und Kleinserien wurden zunehmend auch größere Serien angeboten.

Durch die Firmenerweiterung mit einer neuen Halle auf 1.700 qm Fläche und die Modernisierung des Maschinenparks konnte das klassische Sortiment um Auftragsarbeiten in der CNC-Drehteile- und in der CNC-Fräs- und Bohrteilefertigung erweitert werden. Das Produktspektrum erweiterte sich auf rund 46.000 verschiedene Varianten und Möglichkeiten. Die leistungsfähige Forschungs- und

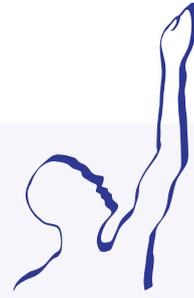
Entwicklungsabteilung findet auch für komplexe Anwendungen maßgeschneiderte Lösungen für den Kunden. Mit mehr als 4.000 qm Produktionsfläche und 150 hoch qualifizierten Mitarbeitern ist die H. Heinz Meßwiderstände GmbH ein leistungsfähiger und zuverlässiger Partner.

Die Firma entwickelt sich sehr dynamisch, ihr Umsatz weist jährlich zweistellige Zuwachsraten auf und der Exportanteil beträgt 45 %. Tatsächlich bewegt sich die Elgersburger Firma auf dem Weltmarkt. Auf etwa 1400 Kunden, die mehr oder weniger regelmäßig Heinz-Produkte kaufen, kann das Unternehmen verweisen.

„Der Schlüssel für den derzeitigen und zukünftigen Erfolg der H. Heinz Meßwiderstände GmbH liegt in der Kundenzufriedenheit. Diese beruht auf den hohen unternehmensinternen Qualitätsstandards für unsere Produkte und Dienstleistungen. Zur Erfüllung der Qualitätsanforderungen tragen die geregelten und gut organisierten Abläufe im Unternehmen bei“, sagt Helmut Heinz – Geschäftsführer.

MADE IN GERMANY





Großer Preis des MITTELSTANDES

Oskar-Patzelt-Stiftung

Die H. Heinz Meßwiderstände GmbH wurde 2017 zum 9. Mal in Folge zum Wettbewerb nominiert.

Unseren Erfolg gestalten unsere Mitarbeiter!



© Andre Heß
01.10.15 / TA

ARBEITGEBER MIT KÖPFCHEN. UND HERZ.

Die hohen Maßstäbe an Qualität und Zuverlässigkeit lassen sich nur mit qualifizierten und motivierten Mitarbeitern umsetzen.

Deshalb sind regelmäßige Mitarbeiterschulungen und die kontinuierliche Weiterbildung Bestandteil des Alltagsgeschäfts in der H. Heinz Meßwiderstände GmbH. Um den Bedarf an qualifizierten Facharbeitern decken zu können, bildet das Unternehmen diese seit Jahren selbst aus. Die Firma ist ein von der IHK Südthüringen anerkannter Ausbildungsbetrieb.

Auch neben der reinen Geschäftstätigkeit engagieren sich die Geschäftsführer stark für ihre Mitarbeiter. So kümmern sie sich um Kindergartenplätze, tragen die Kosten für die Kinderbetreuung und sind bei der Beschaffung von Wohnraum behilflich. Durch Spenden unterstützen sie in Elgersburg die örtliche Feuerwehr und Vereine.

Darüber hinaus haben sie mit erheblichen Mitteln die Sanierung der Außenfassade der Evangelischen Kirche Elgersburg sowie der Trauerhalle ermöglicht.

Mit Stolz können Helmut Heinz auf die Verleihung des Unternehmerpreises des BVMW 2002 und Haike Heinz auf die Auszeichnung als Finalist 2009 „Großer Preis des Mittelstandes“, sowie 2015 den „Großen Preis des Mittelstandes“ verweisen.

„Wir handeln sozial verantwortlich innerhalb unseres Unternehmens, aber auch in den Beziehungen zu unseren Geschäftspartnern. Bei der Auswahl unserer Zulieferer bewerten wir nicht nur Qualität und Preis der Produkte, sondern legen größten Wert darauf, dass sie nach einem Sozial- und Verhaltenskodex agieren, der den zentralen Werten und Unternehmensgrundsätzen der H. Heinz Meßwiderstände GmbH entspricht“, sagt Haike Heinz – Geschäftsführerin.



Die HeatPlates und HeatSels® können mit PCM für verschiedenste Temperaturbereiche geliefert werden.
 Der ESDA-Latentspeicher verfügt über eine drei- bis vierfach höhere Speicherkapazität als herkömmliche Wasserspeicher.

EU-Spitzenförderprojekt für thermische Energiespeicherung

Bereits seit 1991 ist das Unternehmen ESDA Technologie GmbH in Eisenberg ansässig. Spezialität war und ist die Kunststoffproduktion mit Blasformverfahren. 2013 richtete sich die Firma neu aus, jetzt liegt der Fokus auf Forschung und Entwicklung im Bereich der thermischen Energiespeicherung. Denn eines weiß Geschäftsführer Egon Schmitz: Die meiste Energie wird thermisch verschwendet. Die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit von ESDA auf diesem Gebiet hat jetzt Früchte getragen.

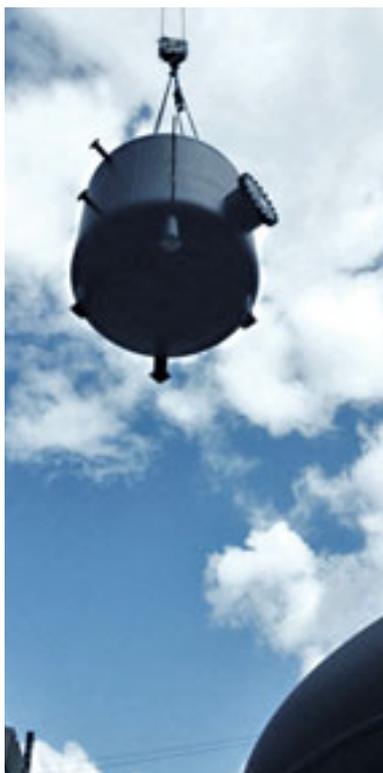
Die Firma ESDA Technologie GmbH hat sich mit dem Projekt Hi-Therm-Cap für die EU-Förderung Horizon2020 Phase II erfolgreich qualifiziert und erhält über zwei Jahre eine Förderung in siebenstelliger Höhe.

Die zweite Phase mit einer 70-prozentigen Förderung und einem Förderbeitrag bis zu 2,5 Millionen Euro ist so begehrt, dass die Erfolgsquote nur drei bis fünf Prozent beträgt. Das Programm wird deshalb auch „Champions League“

der innovativen KMUs bezeichnet. Bei der Ausschreibungsrunde vom 6. April 2017 wurden von EU-weit 1.600 Bewerbern nur zwei deutsche Unternehmen zur Förderung ausgewählt. Beide im Bereich der Energie.

Sie ist linsenförmig, teller groß und ein echter Durchbruch im Bereich Wärmespeicherung: Heatsel – die PCM-Wärmekapsel von Axiotherm und ESDA. PCM steht für Phasenwechselmaterialien, die zugleich enorme Energiemengen

speichern und große CO₂-Mengen einsparen können. Deshalb gehören diese Materialien zu den Schlüsseltechnologien der Energiewende und der thermischen Optimierung von technischen Prozessen. Sie können zu Kühl- und Heizzwecken beispielsweise in der Industrie verwendet oder in Gebäudewände verbaut werden. Seit Jahrzehnten wurde versucht, PCM wie etwa Paraffine, deren Derivate oder Salzhydrate in eine anwendungsfreundliche Form zu überführen. Bislang wurde angenom-



Der PCM-Speicher von ESDA im Futurium:

Die einzelnen Speicher fassen jeweils 10.000 Liter. Gefüllt ist jeder Kältespeicher mit ca. 12.000 HeatSels®.

men, dass die Mikro- und Makro-Verkapselung von PCM für eine breite Anwendung sowohl technisch als auch wirtschaftlich ungeeignet sei. Heatsel beweist jedoch das Gegenteil: Durch die Makro-Verkapselung von PCM entwickelt ESDA eine leistungsfähige, hochkapazitive, kostengünstige und benutzerfreundliche Lösung.

Heatsel ist sowohl mit allen Wärmetauscher-Systemen, als auch mit allen Energietechnologien einschließlich erneuerbaren Energien kombinierbar.

Im Futurium, dem Haus der Zukunft, das derzeit in der Nachbarschaft zum Bundesministerium für Bildung und Forschung in Berlin entsteht, wird ein PCM-Speicher von ESDA verwendet. Das Unternehmen hatte erst kürzlich auf der diesjährigen Intersolar mit der von ESDA gegründeten Vertriebsgesellschaft Axiotherm erfolgreich ausgestellt.

ESDA erhielt bereits für eine umfassende Machbarkeitsstudie der Heatsel EU-Fördermittel in Höhe von 50.000 Euro.

Nun soll das Produkt mit den kürzlich bewilligten Geldern zur endgültigen Marktreife gebracht werden. „Die Unterstützung durch die Europäische Kommission ist ein wichtiges Signal“, betont ESDA-Geschäftsführer Egon Schmitz. „Wir freuen uns sehr über die Wertschätzung und das Vertrauen, das die Europäische Kommission unserer Technologie und der Kompetenz unserer Mitarbeiter entgegenbringt.“

Schmitz rechnet deshalb fest damit, dass Heatsel für die ESDA Technologie GmbH zum Erfolg wird und denkt jetzt bereits über Wachstum nach. Dafür sucht er Fachkräfte. Dabei denkt der Geschäftsführer sowohl an Fachkräfte aus den Bereichen Maschinenbau und Elektromechanik, als auch an Mitarbeiter im gewerblichen Bereich für die Produktion.

Übrigens ist Europa für den Geschäftsführer ein Herzensanliegen – nicht nur wegen der Fördermittel. Deshalb beteiligt er sich aktiv am Netzwerk Energy Innovation Europe. Ziel dieses Verbun-

des ist es, Synergien mit anderen europäischen Unternehmen im Bereich der Energieeffizienz zu finden und gemeinsam neue und innovative Produkte zu entwickeln.



ESDA®
Technologie GmbH

Anzeige

ESDA Technologie GmbH
Bahnhofstraße 31
07607 Eisenberg

www.technologie.esda.de

www.axiotherm.de

IT aus Leidenschaft? ENTER!

Inverso. Der Name steht für INnovative VERSicherungsSoftware. Und das verstehen wir als Programm. Denn mit rund 20 Jahren Erfahrung im Bereich Versicherungssoftware wollen wir mehr bewegen als die üblichen „Einsen und Nullen“. Wir wollen echte Innovationen kreieren – und unsere Kunden damit begeistern. Dass dieser Plan voll und ganz aufgeht, beweisen wir heute mit 100 Mitarbeitern an den Standorten Ilmenau, Jena und München.

Wie wir es immer wieder schaffen, mit neuen Ideen zu überraschen? Indem wir neugierig bleiben und mutig erkunden. Indem wir Wissen anwenden und Know-how erweitern. Indem wir im Team entwickeln und mit Leidenschaft bei der Sache sind. Zu diesem Erfolg trägt jeder einzelne Mitarbeiter bei. Und zwar mit vollem Einsatz seines technischen Könnens und seiner kreativen Denkweise. Übrigens ist genau das die Kombination, die den Schlüssel für spürbaren Enthusiasmus in einem technischen IT-Umfeld bildet. Denn so machen wir Aufgaben in einem dynamischen Markt zu Abenteuern.

Damit die Qualität unserer Dienstleistungen für Softwarelösungen auch in Zukunft gesichert ist, setzen wir auf stetige Weiterbildung. Unseren festen Mitarbeitern reservieren wir 10 budgetierte Schultage im Jahr, die für Weiterbildung und Spezialisierung genutzt werden können. Entsprechend großzügig planen wir unser finanzielles Schulungsbudget.



Fotos © konradbak by fotolia



Karriere bei Inverso!

inverso



Nachwuchsförderung wird bei uns groß geschrieben. Zum Beispiel im Rahmen eines Dualen Studiums, das Studierenden die Möglichkeit bietet, neben der Theorie bei **Inverso** intensive Praxiserfahrungen zu sammeln. Viele Bachelor- u. Masterarbeiten haben wir schon erfolgreich zum Abschluss geführt. Darüber hinaus fördern wir Studenten über das Deutschlandstipendium.

Außerdem ein Highlight: die **Inverso-Softwarechallenge**, die eine Plattform für Informatik-affine Freigeister darstellt und jungen Talenten nicht nur Kontakte, sondern auch echte Chancen bietet.

Wir sind auch nach 20 Jahren noch gespannt darauf, die IT- und Software-Trends von morgen zu entdecken und mitzugestalten. Immer mit dem Ziel, für unsere Kunden in der Versicherungsbranche das Beste herauszuholen. Der Beweis: Seit 2014 bietet **Inverso** neben Softwareentwicklung auch Serviceleistungen im Bereich Systembetrieb an.

Ob künstliche Intelligenz, aktuelle Webtechnology oder die App-Entwicklung: **Inverso** bleibt seinem Namen treu, setzt Innovation in den Fokus und Mitarbeiter in den Mittelpunkt. Das macht uns für unsere Kunden zum starken IT-Partner.

Inverso

Gesellschaft für innovative Versicherungssoftware mbH
www.inverso.de | info@inverso.de | Ilmenau/Jena/München



Continental

Pfiffige Ideen zur Nachwuchsförderung

Der Standort Waltershausen der Continental gehört zu den größten Arbeitgebern in der Mitte Thüringens. Trotzdem spürt man auch hier bereits den Fachkräftemangel. Um unter jungen Leuten frühzeitig für sich zu werben, hat man sich jetzt etwas Besonderes einfallen lassen.

1.200 Mitarbeiter beschäftigt die Continental bei drei verschiedenen Tochterfirmen am Standort Waltershausen. Sie produzieren Gummi-Mischungen, Schlauchleitungssysteme und Drucktücher für den Offset-Druck. Zur Belegschaft zählen derzeit auch 53 Auszubildende, weiß Ausbildungsleiter Christian Laue. Ausgebildet wird in verschiedenen Berufen: Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik, Mechatroniker, Elektroniker und Industriemechaniker gehören ebenso dazu, wie Industriekaufleute. Acht junge Leute absolvieren ein duales Studium an der Dualen Hochschule Gera-Eisenach. Unter den Auszubildenden ist auch ein junger Spanier. Außerdem bietet das Unternehmen einem Flüchtling eine Einstiegsqualifizierung, die nach Möglichkeit in ein reguläres Ausbildungsverhältnis münden soll.

„Natürlich merken wir auch schon etwas vom drohenden Fachkräftemangel“, sagt Christian Laue und ergänzt: „Allerdings haben wir den Vorteil, dass wir als großer Arbeitgeber in der Region nicht nur bekannt, sondern auch anerkannt sind.“ Trotzdem lässt man sich jetzt einiges einfallen, um den Berufsnachwuchs für eine Ausbildung in Waltershausen zu interessieren.

Jüngstes Projekt ist ein Bionik-Zentrum, das am Standort entstanden ist. Dazu haben sich Continental, der Föbi Verein zur Förderung und Bildung Jugendlicher e.V. Gotha und der Verein Bowaco Berufsorientierung Waltershausen & Co zusammengetan. Zu Bowaco gehören insgesamt 30 Firmen aus der Region, die Prakti-

kumsplätze zur Berufsorientierung anbieten. „Mit dem Bionik-Zentrum wollen wir Jugendliche zu uns holen und ihnen näherbringen, was sich der Mensch in Sachen Technologie von der Natur abgeschaut hat“, erklärt der Ausbildungsleiter. Dazu gehörten solche Dinge, wie der Klettverschluss oder der Lotos-Effekt.

Schüler der Region haben hier die Möglichkeit, an ein oder zwei Projekttagen Versuche durchzuführen um ein besseres Verständnis für naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge zu entwickeln. So soll bei den jungen Leuten Interesse an einer gewerblich-technischen Ausbildung geweckt werden – im günstigsten Falle natürlich bei Continental. Das Bionik-Labor steht aber auch Auszubildenden anderer Firmen thüringenweit für Projekte offen. (tl)



Anzeige

Continental AG
Eisenacher Landstraße 70
99880 Waltershausen

 www.continental-ausbildung.de

Nano-3D-Drucker MBZ-2PP

Verblüffende Miniaturisierung des 3D-Drucks



Die TETRA GmbH ist ein Mechatronik-Kompetenz-Zentrum und entwickelt mit fundierten Know-how seit 1991 eine Vielzahl verschiedener Maschinen aus den Bereichen Sensorik, Robotik und Automation. Mit patentierten Technologien ist TETRA weltweit Technologieführer in verschiedenen Nischenmärkten.

Einer dieser Nischenmärkte ist der Nano-3D-Druck. Während 3D-Druck in aller Munde ist, ist die Erstellung von dreidimensionalen Mikro- und Nanostrukturen noch ausschließlich für die Forschung interessant. Die Strukturen werden genutzt für die Erstellung von Gerüststrukturen für Zellkultivierung oder für Mikrooptiken, die beispielsweise in Head Up Displays eingesetzt werden.

TETRA vertreibt für diesen Nischenmarkt einen industriellen Nano-3D-Drucker, den MBZ-2PP. Der Nano-3D-Drucker strukturiert erstmals dreidimensionale Körper mit Nanometerauflösung im Zentimeterbereich durch die Technologie der Zwei-Photonen-Polymerisation (2PP). Ein neuer Ansatz in der Maschinenkonzeption durchbrach die bisher bestehende Grenze der Fertigung von wenigen Millimeter gro-

ßen Strukturen. Auf diese Weise wurde ein Weltrekord erreicht: 3D-Nanostrukturen von bis zu drei mal drei Zentimeter mit einer Auflösung im Mikrometerbereich.

Durch diese Entwicklung gewann die TETRA GmbH vor zahlreichen Konkurrenten im Jahr 2016 die 3D Pioneers Challenge. Die Jury meinte: „Brillante Technik und Innovation. Signifikante Optimierung in der Miniaturisierung von 3D gedruckten Strukturen“.

Die Basis des Druckers bildet die Zwei-Photonen-Polymerisation. Eine lichtempfindliche Flüssigkeit wird mit einem Laser bestrahlt und härtet im Fokuspunkt aus. Dies geschieht durch die Absorption von zwei Photonen, die sich gleichzeitig an der gleichen Stelle befinden und so eine chemische Reaktion auslösen. Während der Fokus des

Laserstrahls einen Durchmesser von ein paar Mikrometern hat, kann der Durchmesser des polymerisierten Bereichs im Nanometerbereich liegen. Auf diese Weise sind Strukturen mit einer Auflösung von bis zu 100 Nanometern möglich. In Kooperation mit Experten aus Wissenschaft und Forschung können in den nächsten Jahren interessante Projekte, wie Mikrofluidiken oder künstliche Organe entstehen.



Anzeige

TETRA Gesellschaft für Sensorik, Robotik und Automation mbH
Gewerbepark „Am Wald“ 4
98693 Ilmenau

www.nano-3d-drucker.de

Rennsteig Werkzeuge GmbH

Südthüringer Mittelständler auf Wachstumskurs

„Immer eine gute Verbindung“ – nach dieser Überzeugung entstehen bei RENNSTEIG seit 1959 Profi-Handwerkzeuge von der Idee bis zum Serienprodukt. Das Unternehmen mit über 300 Mitarbeitern an zwei Standorten vertreibt seine Werkzeuge aus Südthüringen in die ganze Welt. Die Wurzeln des Unternehmens liegen in Altersbach. Hier werden auch heute noch Schlagwerkzeuge gefertigt. Am nur 5 km entfernten Firmensitz in Viernau werden Kabelverarbeitungs- und Spezialwerkzeuge hergestellt.



Firmensitz in Viernau

Inzwischen 26 Jahre erfolgreiche deutsch-deutsche Zusammenarbeit

Bereits vor 26 Jahren, am 1. Juli 1991, wurde RENNSTEIG mit damals 150 Mitarbeitern zum eigenständigen Tochterunternehmen der renommierten KNIPEX-Werk C. Gustav Putsch KG in Wuppertal.

Seither hat sich die Rennsteig Werkzeuge GmbH zu einem erfolgreichen und festen Bestandteil der weltweit tätigen KNIPEX-Gruppe entwickelt. Ständige Innovationen, Investitionen und internationale Zusammenarbeit im Vertrieb ermöglichten einen fortwährenden Wachstumskurs. Heute sind in den Betriebsteilen in Altersbach und Viernau bereits über 300 Menschen beschäftigt.

„Unsere Qualitätswerkzeuge für verschiedene Branchen werden „made in Germany“ – genauer „made im Haselgrund“ – entwickelt und hergestellt sowie weltweit vertrieben. In den USA verfügen wir bereits über eine eigene Tochtergesellschaft. Wann immer mög-

lich, werden die Produkte auch unter der Marke RENNSTEIG vertrieben. Die Belegschaft ist stolz darauf, die Tradition der Werkzeugherstellung in Südthüringen fortschreiben zu können“, so RENNSTEIG-Geschäftsführer Sascha Zmiskol.



Betriebsteil Altersbach

Expansion in Viernau – 5.400 m² zusätzliche Produktionsfläche

In den letzten drei Jahren wurde der Hauptsitz in Viernau massiv ausgebaut. Über sieben Millionen Euro konnten in die Erweiterung der Infrastruktur investiert werden.

So wurde der im Jahr 1998 erbaute Betriebsteil im Jahr 2015 um eine neue Halle mit 2.700 m² Produktionsfläche sowie mehreren hundert Quadratmetern

moderner Büro- und Sozialräume erweitert.

Die neuen Produktionsflächen bieten unter anderem Platz für den Wareneingang, die Feinschneiderei/Stanzerei sowie die neu hinzu gekommene Fertigung von Elektronikzangen. Es wurden auch neue Maschinen und Prozesse zur weiteren Verbesserung der Zukunftsfähigkeit des Unternehmens installiert.

Im Juni dieses Jahres konnte bereits eine zweite neue Produktionshalle mit zusätzlichen 2.700 m² eröffnet werden. „Ziel war es, Wege zu verkürzen, Betriebsabläufe zu verbessern und vor allem auch im Altersbacher Betriebsteil Platz zu gewinnen. Denn auch am zweiten Standort wurde es durch das stetige Wachstum des Maschinenparks und der Belegschaft zunehmend enger“, sagt Sascha Zmiskol. „Mittlerweile herrscht reger Betrieb – alle Drehmaschinen aus Altersbach und Viernau sowie das Materiallager für die Dreherei sind nun am Standort Viernau zusammengeführt“, so Zmiskol weiter.



Die 2017 fertiggestellte Dreherei



Die im Jahr 2015 im Zuge der Expansion am Standort Viernau neu entstandene Stanzerei

**Neue Ausbildungswerkstatt –
Investition in die Zukunft**

Auch die betriebseigene Lehrwerkstatt wurde in den Neubau verlagert. Räumlich vergrößert und mit einem zusätzlichen modernen Maschinenpark ausgestattet, bietet sie nun deutlich mehr Platz für die RENNSTEIG-Azubis. Als anerkannter Ausbildungsbetrieb der IHK Südthüringen bildet die Firma seit 1994 jährlich bis zu fünf WerkzeugmechanikerInnen aus und sorgt so für den Nachwuchs im eigenen Haus. „Mittlerweile zwei Lehrausbilder kümmern sich um die Auszubildenden, denn um dem fortwährenden Wachstum gerecht zu werden, braucht es motivierte, talentierte und vor allem gut ausgebildete Fachkräfte“, so Sascha Zmiskol.

„Seit letztem Jahr nehmen wir am Projekt ‚Jugend-Unternehmenswerkstatt‘ des Thüringer Wirtschaftsministeriums und der IHK Südthüringen teil. Dies ist eine sehr gute Möglichkeit, Kindern und Jugendlichen früh Einblicke in handwerkliche Berufe zu gewähren und sie in den praktischen Umgang mit Technik hineinschnuppern zu lassen. Vielleicht gelingt es auf diesem Wege, Schüler für eine spätere Ausbildung zur Fachkraft zu begeistern und dem drohenden Fachkräftemangel entgegen zu wirken“, so Zmiskol weiter.

**Permanente Weiterentwicklung –
der Schlüssel zum Erfolg**

Neben der Vergrößerung der Produktionskapazitäten und der ständigen Verbesserung der Fertigungsprozesse ist RENNSTEIG stets bemüht, sein Pro-



Die „Jugend-Unternehmenswerkstatt“ gibt Einblick in handwerkliche Berufe

duktportfolio zu erweitern. So werden ständig neue Erzeugnisse entwickelt, Patente angemeldet oder bestehende Werkzeuge weiterentwickelt.

In den vergangenen fünf Jahren hat die Firma zudem in die Übernahme verschiedener Produktionsteile aus unterschiedlichsten Unternehmen investiert. So zählen seit 2012 auch Elektronikzangen, Entriegelungswerkzeuge und Henkellocheisen zum erweiterten Produktionsspektrum.

Der Werkzeughersteller entwickelt, produziert und vermarktet seine Produkte mit hoher Wertschöpfung im eigenen Haus. Große deutsche und internationale Unternehmen nutzen seit Jahren das Know-how, die Flexibilität und Fachkompetenz von RENNSTEIG für ihren persönlichen Markenauftritt oder für gemeinsame Entwicklungsprojekte.

**Tief verwurzelt –
Engagement in der Region**

Das Unternehmen ist tief mit der Thüringer Heimat und dem „Haselgrund“ verwurzelt. Die Philosophie „Immer eine gute Verbindung“ bezieht sich nicht nur auf Produkte, Geschäftspartner und Mitarbeiter, sondern auch auf Engagement in der Region. Kein Wunder also, dass die Bauarbeiten an den beiden neuen Produktionshallen ausschließlich mit Bauunternehmen aus der Region realisiert wurden.

Weiterhin unterstützt RENNSTEIG verschiedene Projekte von Schulen, Kindergärten, Vereinen, Initiativen und Hilfswerken, welche sich in Südthüringen engagieren und das Leben in der Region interessanter und lebenswerter gestalten.



Rennsteig Werkzeuge GmbH
An der Koppel 1
98547 Viernau
www.rennsteig.com

Anzeige





EFRE sichert Zukunftsfähigkeit der Thüringer Wirtschaft

Die Thüringer Wirtschaft profitiert von Europa: Seit 2014 – dem Beginn der laufenden Förderperiode – erhielten bereits über 1.600 Thüringer mittelständische Unternehmen Unterstützung aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE).

Diese Zwischenbilanz zog Thüringens Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee anlässlich der jährlichen Sitzung des Thüringer Begleitausschusses, der die Umsetzung der europäischen Förderprogramme im Freistaat kontrolliert. Insgesamt wurden bereits rund 418 Millionen Euro EFRE-Förderung zugesagt. Die Mittel fließen insbesondere in Forschungs- und Investitionsprojekte, aber auch Maßnahmen zur CO₂-Reduzierung.

„Der EFRE sichert die Zukunftsfähigkeit

unseres Landes“, sagte Tiefensee. Insgesamt stehen aus dem Fonds (einschließlich nationaler Ko-Finanzierung) bis 2020 mehr als 1,4 Milliarden Euro zur Verfügung. Die Mittel leisteten einen wichtigen Beitrag zur Modernisierung von Wirtschaft, Forschung und Infrastrukturen in Thüringen, so der Minister.

Die Maßnahmen umfassen daneben auch Förderprogramme für die nachhaltige Stadtentwicklung sowie den Hochwasserschutz. „Im Fokus stehen in der aktuellen Förderperiode aber Forschung

und Entwicklung sowie innovative Unternehmen.“

Zur Information über den Einsatz der EFRE-Mittel findet einmal jährlich der Begleitausschuss statt. Dem Gremium gehören neben Vertretern der betroffenen Ministerien, des Bundeswirtschaftsministeriums sowie der EU-Kommission insbesondere auch Vertreter der Wirtschafts- und Sozialpartner an. Darüber hinaus beschließt der Begleitausschuss auch die jährlichen Durchführungsberichte an die EU-Kommission. (em/tl) □

Thüringen fördert Batterieforschung in Jena

Wissenschaftsminister Wolfgang Tiefensee übergibt den Förderbescheid über 6,5 Millionen Euro an das Center for Energy and Environmental Chemistry Jena (CEEC Jena).



Der seit 2011 aktive Forschungsverbund von Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU) und Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme Hermsdorf/Dresden (IKTS) – im August 2014 offiziell als wissenschaftliches Zentrum an der FSU gegründet – entwickelt innovative Batterien und Energiespeicher. Diese kommen ohne teure und umweltgefährdende Schwermetalle und Säuren aus und nutzen stattdessen umweltfreundliche Alternativen aus Kunststoffen oder Keramiken.

„Jena setzt mit dem CEEC Jena Impulse für die Batterieforschung weit über Deutschland hinaus“, betonte Tiefensee. „Das CEEC Jena leistet damit auch Pionierarbeit für die Energiewende und schafft den notwendigen Wissenstransfer in die Thüringer Wirtschaft.“ Wissenschaftsministerium, Carl-Zeiss-Stiftung und Ernst-Abbe-Stiftung haben die Arbeit des CEEC Jena seit 2011 mit mehr als 23 Millionen Euro gefördert. Im Juni hatte die Gemeinsame Wissenschafts-

konferenz (GWK) von Bund und Ländern zudem grünes Licht für einen rund 2.500 Quadratmeter Nutzfläche umfassenden zweiten Forschungsbau („CEEC Jena II“) gegeben, der knapp 26 Millionen Euro kosten und hälftig vom Bund und Land finanziert werden soll.

Hinzu kommen nun weitere 6,5 Millionen Euro aus Mitteln des Landes und des Europäischen Fond für Regionale Entwicklung (EFRE). Mit dem Geld sollen sieben themenspezifische Forschungslabore – sogenannte „keylabs“ – für verschiedene konkrete Aufgabenstellungen im Bereich der Batterieforschung (Elektrochemie, Morphologie, Solarbatterien, Redox-Flow-Batterien, gedruckte organische Radikalbatterien, Hochskalierung, Überführung in die eine mögliche spätere Produktion („lab2fab“)) eingerichtet und ausgestattet werden. Dazu sind vor allem forschungsbezogene Geräte, technisches und Verwaltungspersonal, Gebäudemieten bis zum Bezug der Neubauten

und Betriebsmittel erforderlich. Außerdem wird das CEEC Jena eine eigene Geschäftsstelle bekommen.

Für ihre Forschungsergebnisse waren die Wissenschaftler am CEEC Jena im Institutsdirektor Schubert im April 2017 mit dem Thüringer Forschungspreis und einem Preisgeld über 25.000 Euro ausgezeichnet worden. Darüber hinaus arbeitet das junge Start-up JenaBatteries GmbH an der Vermarktung erster am CEEC Jena entwickelter Energiesysteme. Das Unternehmen beschäftigt sich insbesondere mit der wirtschaftlichen Weiterentwicklung und Nutzung einer sicheren, preisgünstigen, massenproduktionstauglichen metall-freien Redox-Flow-Batterie. Auch die kürzlich bekannt gegebene „größte Batterie der Welt“, die in Oldenburg in Salzkavernen entstehen soll, ist auf Basis der Technik des CEEC Jena geplant. (em/tl) □

 www.ceec.uni-jena.de

Unternehmen müssen weiter in Potenziale der Belegschaft investieren

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht von irgendjemandem etwas über den Fachkräftemangel gesagt wird: Dass er droht; dass er kommt; dass er schon da ist. Fakt ist, dass es in Thüringen eine ganze Zahl offener Stellen gibt und dass die Arbeitslosigkeit dagegen erfreulich niedrig ist. Was also tun auf der Suche nach geeignetem Personal? Eine Anlaufstelle könnte die landeseigene Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung (GFAW) sein. Der WIRTSCHAFTSSPIEGEL hat mit deren Geschäftsführer Erik Fichtner über Beratungs- und Förderangebote des Landes in Sachen Fachkräfte gesprochen.

Herr Fichtner, der Name Ihres Unternehmens verrät es: Sie sind für Arbeits- und Wirtschaftsförderung im Freistaat zuständig. Lassen Sie uns in diesem Gespräch den Fokus auf die Arbeitsförderung legen. Genauer gesagt auf Fragen von Aus- und Weiterbildung sowie die Fachkräftesicherung. Zumindest letzteres scheint ja in Thüringen immer mehr zum Problem zu werden, wenn man sich in den Unternehmen umhört. Teilen Sie diese Einschätzung?

Ganz klar kann ich dieses Problem heraushören – dabei ist es fast schon gleich, mit wem ich spreche, oder genauer, wem ich zuhöre. Ob Unternehmen, die in Bildung und Bindung ihrer MitarbeiterInnen investieren wollen und müssen oder die händeringend neue Fachkräfte und Azubis suchen, ob Bildungseinrichtungen, die entsprechende Angebote nicht ausfüllen können, ob Projekte wie die ThAFF, ob die Kammern oder der Verband der Wirtschaft – es zieht sich durch – gefühlt sind die Möglichkeiten weitaus kleiner als der Bedarf.

Was kann die GFAW da tun? Wir können uns die benötigten Fachkräfte doch nicht backen. Wie ist Ihr Ansatz? Mein Ansatz ist eine Einladung. Eine Einladung, sich in meinem Haus, der GFAW, einen vollen Überblick über die Möglichkeiten, ausgewählte Unterstützung und finanzielle Entlastung geben zu lassen. Das ist unser Servicegebot im Namen verschiedener Thüringer Minis-



Erik Fichtner, Geschäftsführer der GFAW

terien. Man muss allerdings bereit sein, mehr zu handeln.

Unternehmen beklagen immer wieder die Mängel bei der Ausbildungsfähigkeit des Berufsnachwuchses. Muss man als Ausbildungsbetrieb vielleicht auch die Qualifikationen der AusbilderInnen verbessern? Bieten Sie auch hier Lösungen an?

Ich will mal eine provokative Gegenfrage stellen: Kann es auch sein, dass Auszubildende immer wieder die Ausbildungsfähigkeit des Unternehmens beklagen?

Ich würde sagen, die Wahrheit liegt wie immer auch hier in der Mitte. Wenn dem so ist, wird es notwendig, dass sich Ausbilder und Auszubildende aufeinander zubewegen. Für Unternehmen gibt es die Möglichkeit, kostenlose Leistungen der Thüringer Qualifizierungs-

entwickler anzunehmen, welche Entwicklungspotentiale auch bei AusbilderInnen aufzeigen und aktuelle Möglichkeiten anbieten können.

Bereits umgesetzt wurde eine Erweiterung der Ausbildungsförderung, so genannte überbetriebliche Ergänzungslehrgänge, die speziell auf Unterstützung beim Erwerb von digitalen Kompetenzen von Auszubildenden ausgerichtet sind.

Perspektivisch könnte dies um Möglichkeiten ausgebaut werden, die auf das Sichern erfolgreicher Auszubildenden ausgerichtet sind. Überlegungen hierzu sind nach meinem Wissen bereits im Gange.

Die Wirklichkeit ist immer konkret. Beschreiben Sie uns bitte die Fördermöglichkeiten der GFAW.

Die Unterstützung der GFAW orientiert sich an Scheidepunkten beziehungsweise Schlüsselstellen im Lebenslauf von Menschen, in dem Fall eines bzw. einer potenziellen Auszubildenden oder einer potenziellen Fachkraft.

Die Förderung beginnt dabei an der Wurzel – in der Schule und im sozialen Umfeld. So gibt es Angebote, die den verfrühten Schulabbruch vermeiden und die berufliche Orientierungsmöglichkeit für den Schüler besser nutzbarer machen sollen. Auch gibt es Angebote, die das Ausbildungsspektrum eines Unternehmens ergänzen oder die individuellen Ausbildungsfähigkeiten verbessern sollen. Weiterhin haben wir Angebote zur Fachkräftegewinnung und

Unternehmensberatung, nicht nur, wenn der nächste Wachstumsschritt bevorsteht. Nicht zuletzt gibt es Angebote, die UnternehmerInnen eine bedarfsgerechte Qualifizierung umsetzen lassen oder ArbeitnehmerInnen zu mehr Bildungsinitiative mitbewegen sollen.

Thematisch gibt es dabei recht wenige Einschränkungen, die finanzielle Unterstützung hingegen überschreitet häufig die 50-Prozent-Marke. Und falls wir einmal nicht zuständig sind, vermitteln wir gern weiter.

Beim Wort Förderung schrillen bei manchem Unternehmen die Alarmglocken wegen befürchteter Bürokratie bei der Antragstellung und Abrechnung. Ist das in Ihrem Falle berechtigt?

Ich will offen sein: hoffentlich nicht mehr. Natürlich können wir uns den gesetzlichen Regelungen nicht entziehen. Wir haben uns jedoch die Zufriedenheit unserer Kunden auf die Fahne geschrieben und arbeiten daran seit mehr als fünf Jahren.

Dabei gilt es insbesondere, die Verfahren zur finanziellen Unterstützung einfach und transparent zu halten sowie möglichst bedarfsgerecht und unmissverständlich zu vermitteln. Und falls es einmal nicht klappt, bitten wir um Feedback, um uns weiter verbessern zu können.

Besonders für UnternehmerInnen oder ArbeitnehmerInnen, die zum ersten Mal eine Förderung in Anspruch nehmen wollen, haben wir unsere Angebote neu aufbereitet. So haben wir z.B. einen Schnell-Test eingerichtet, bei dem ArbeitnehmerInnen nach wenigen Klicks wissen, ob sie eine Förderung für eine berufsbezogene Weiterbildung beantragen können.

Bleiben wir beim Thema Kundenzufriedenheit. Das schließt für mich auch Kundennähe ein. Wie unternehmensnah bieten Sie Ihre Hilfe an? Wo findet man Ansprechpartner und wie läuft so eine Beratung ab?

Meine KollegInnen versuchen, den Weg- und Zeitbedarf für UnternehmerInnen möglichst gering zu halten. Entsprechend breit ist der Zugang: ob für das Aufzeigen von Möglichkeiten, einen Rat oder die konkrete Tat, ob telefonisch, ob persönlich bei UnternehmerInnen vor Ort, mit meinen KollegInnen in Erfurt, Gera, Suhl, Eisenach, Nordhausen oder mit mir, ob es um spezifische Fragen geht oder sich eine Aus-

füllhilfe am Bildschirm gewünscht wird.

Die Beratung folgt dabei dem Bedarf. Konkret heißt das: Eine grobe Beschreibung der Problemlage muss man bitte mitbringen. Insgesamt versuchen wir auch online unsere Förderangebote stärker nutzenorientiert zu präsentieren und auch mit Erfolgsbeispielen zu unterlegen.

So schwierig es mit Prognosen auch ist, wagen Sie zum Schluss bitte eine: Wie schwierig wird es noch mit dem Fachkräftemangel in Thüringen?

Objektiv kann ich die Frage nicht beantworten. Nur eines ist klar, das Thema ist adressiert und je mehr meiner Einladung folgen, umso weniger schwierig dürfte es mit dem Fachkräftemangel werden, denn ich bin überzeugt, dass es ungenutzte Potenziale gibt. Fakt ist auch, dass KMU stärker in die vorhandenen Potenziale ihrer MitarbeiterInnen investieren müssen, wenn sie keine weiteren Fachkräfte finden. Wir stehen als Partner für Weiterbildungsprojekte bereit. □ *Interview: Torsten Laudien*

Welcher Schritt ist der nächste für Ihren Erfolg?

Führen Sie neue Technologien im Unternehmen ein? Nutzen Sie die Chancen der Digitalisierung? Seien Sie innovativer Treiber des Fortschritts und lassen Sie sich auf dem Weg dorthin qualifiziert beraten!

www.kmu-beratungsforderung.de

Kontakt der GFAW:

GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung mbH
 Warsbergstraße 1 99092 Erfurt
 T: +49 361 2223-0
 E-Mail: servicecenter@gfaw-thueringen.de
www.gfaw-thueringen.de

Freistaat Thüringen

Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft

Wir fördern externe Beratung!

- bis zu 50% Ihrer Beratungskosten
- max. 9.000 € pro Beratung

Neue Prozesse und Positionierung bringt Unternehmen voran

Philipp Gräfe ist Geschäftsführer der NTC-24 GmbH & Co. KG in Erfurt. Er sorgt für Mobilität im Handwerk und Mittelstand mit Nutzfahrzeugen und deren Umbau. Clockwise Consulting hat ihn bei der Unternehmensentwicklung begleitet. Er schätzt die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Seit 2003 führt Philipp Gräfe das Unternehmen NTC-24 GmbH & Co. KG: „Wir haben uns auf den Ankauf und Verkauf von gebrauchten Nutzfahrzeugen spezialisiert. Dazu zählen Transporter, Busse und LLKW bis 7,5 Tonnen. Von VW, Mercedes und Ford bieten wir auch Jahres-Nutzfahrzeuge und halten ständig eine große Auswahl in unserem Fuhrpark in Erfurt-Südost vor.“ Außerdem hat sich das Unternehmen bei der Inneneinrichtung von Nutzfahrzeugen einen guten Ruf und eine Alleinstellung erworben. „Unsere Werkstatt kümmert sich um Reparaturen und Wartung genauso wie um die individuelle Inneneinrichtung der Nutzfahrzeuge. Wir sind zertifizierter Sortimo-Einbaupartner.“ Diese Kompetenz wissen Handwerker, Außendienstler von Händlern und Monteure von Industrieunternehmen sowie städtische Betriebe und Energieversorger zu schätzen. Mit diesen beiden Spezialisierungen hat das Unternehmen in Thüringen eine Alleinstellung und von dort betreut es Kunden in ganz Europa und weltweit.

Für Philipp Gräfe ist diese Alleinstellung eine Leidenschaft: „Angefangen hat alles 1995 bei einer Italienreise. Damals hat mein Vater den ersten Bully gekauft. Damit sind wir von Genua nach Erfurt gefahren. Seitdem lässt mich die Liebe zum Nutzfahrzeug und zum Bully nicht mehr los.“ Sein Unternehmen hat der heute 34-jährige Gräfe zunächst mit seinem Vater eröffnet. Heute beschäftigt er 10 Mitarbeiter.

Die Kunden schätzen die Kompetenz in der Beratung und bei den Umbauten sowie die Erfahrung in diesem Markt. „Das Know-how, das wir in den letzten Jahren entwickelt haben, können wir unseren Kunden weitergeben und mit ihnen zusammen suchen wir auch nach neuen Wegen, um ihre individuellen Anforderungen an das Fahrzeug zu lösen.“ Clockwise Consulting durfte die Unternehmensentwicklung begleiten. „Wir haben gemeinsam Prozesse analysiert, verbessert und entwickelt“, sagt Philipp Gräfe. „Wir haben sehr viele Bereiche durchleuchtet, gemeinsam besprochen und dann auch umgesetzt.“ Dabei wurde die Alleinstellung und Spezialisierung weiter verfeinert und das Unternehmen neu aufgestellt. Die Zusammenarbeit beschreibt er als „sehr sehr gut“. „Es war von Anfang an eine gute und vertrauensvolle Basis mit Christian Wewezow und seinem Team.“ Besonders schätze er, dass er eine Vertrauensperson auf Augenhöhe habe, mit der er die kniffligen und strategischen Fragen im Bereich der Unternehmensentwicklung erörtern könne; auch die ehrlichen Einschätzungen.

Wenn er in die Zukunft blickt, hat ein Punkt absolute Priorität: „Die Politik muss den Dieselgate rasch beenden, damit die Unternehmen wissen, in welche Fahrzeuge sie sicher in Zukunft investieren können.“ Mit seinem Unternehmen insgesamt sieht er sich dabei auf einem guten Weg zusammen mit Clockwise Consulting. www.ntc-erfurt.de

CLOCKWISE
CONSULTING

ERFOLG DURCH
TRANSFORMATION.



Feedback ist ein Geschenk

Die Mitarbeiter eines jeden Unternehmens sind sein größtes und wertvollstes Gut. Sie sind die Leistungsträger, die Innovationsschmiede und der Motor der Firma. Ein Gastbeitrag von Thomas Rohe von den Crestcom Führungsschulen.

Ihre Leistung, ihr Verhalten und ihr Wille entscheiden über Erfolg und Misserfolg des Unternehmens. Nicht selten sind Mitarbeiter jedoch in Bezug auf ihre erbrachte Leistung und die in sie gesteckten Erwartungen bezüglich Verhalten und Arbeitsweise unzureichend informiert.

Die Aufgabe von Führungskräften ist es, Mitarbeiter anzuleiten ihr Verhalten nachhaltig zu verändern, um ihre Fähigkeiten und ihr Leistungspotenzial auf die Unternehmensziele zu fokussieren.

Nichts ist hilfreicher für uns und unsere Mitarbeiter als ein ehrliches und spezifisches Feedback. Ohne diese Rückmeldung von Vorgesetzten oder Kollegen sind wir blind in Bezug auf unsere Stärken, unsere Schwächen, unser Verhalten oder unsere erzielten Ergebnisse. Das Feedback-Gespräch dient dazu, einen Abgleich zwischen den Erwartungen und der erzielten Ergebnisse der beteiligten Akteure zu erstellen.

Feedback in Bezug auf Leistung und Verhalten muss individuell gestaltet werden sowie gut vorbereitet und strukturiert sein. Dies fängt bei einer gemeinsamen und persönlichen Terminfindung an und geht über die Vorbereitung anhand eines Leitfadens weiter zum Informationsaustausch (persönliches Gespräch). Es endet in der gemeinsamen Schlussfolgerung mit klaren, messbaren Größen für Aktionen und Maßnahmen. Eine Reflexion des Gesprächs und den Nutzen, den der Mitarbeiter daraus ziehen soll, runden das Gespräch zum Schluss ab.



Thomas Rohe, Crestcom Führungsschulen

Hilfreich ist es, Ziele in ein klar definiertes „Was“ und „Wie“ zu teilen. Somit sind Ergebnisorientierung und erwartetes Verhalten stets deutlich sichtbar und messbar.

Als Feedback-Empfänger muss ich die Rückmeldung als Information verstehen, als ein Geschenk, um mich und mein Verhalten zu reflektieren. Dies ist nicht einfach und hängt nicht unwesentlich vom Feedback-Geber und seiner Art der Kommunikation ab. Die Rückmeldung erlaubt es mir, mich ernsthaft mit meiner erbrachten Leistung auseinanderzusetzen. Der Leitsatz: „Die Realität ist immer die Wahrnehmung der Anderen“ unterstützt dabei eine gesunde Reflexion zuzulassen.

Als Feedback-Geber muss ich mir bewusst machen, ein Instrument in der Hand zu haben, den Mitarbeiter nachhaltig in Bezug auf seine Leistung zu beeinflus-

sen. Eine gute Vorbereitung, Freiraum für einen Dialog, eine konstruktive Atmosphäre sowie eine professionelle und zielorientierte Gesprächsführung helfen, hinterher einen motivierten Mitarbeiter mit einem klaren Verständnis für seine Aufgaben und dem erwünschten Verhalten im Unternehmen zu haben. (tr)

CRESTCOM

Im „Business Leadership Training“ der CRESTCOM Führungsschulen setzen Führungskräfte sich intensiv mit Kommunikationsthemen auseinander. Expertenwissen, Erfahrungsaustausch und Praxisübungen unterstützen die Umsetzung von Ideen zu Ergebnissen. Die Struensee & Dr. Rohe GmbH betreibt als Franchisepartner die CRESTCOM Führungsschulen Sachsen & Thüringen in Gotha, Jena, Chemnitz und Dresden. In den vergangenen 5 Jahren konnten in Mitteldeutschland bereits über 1.000 Führungskräfte durch Training und Coaching dabei unterstützt werden, sich und ihre Teams weiterzuentwickeln. Die Teilnehmer sind Führungseinsteiger ebenso wie erfahrene Führungskräfte unterschiedlicher Firmen, Branchen und Hierarchiestufen.

Sie möchten mehr wissen?

CRESTCOM

Mail fuehrungsschule.thueringen@crestcom.com

Thomas.Rohe@crestcom.de
Tel.: 03621-7364 483

www.crestcomleadership.com/de

Autopilot für Ihr Marketing: smarte Daten und Automation

Daten erheben ist im modernen Marketing-Mix die halbe Miete! Durch einfache Analysewerkzeuge bekommen Sie jede Menge Daten und Auswertungen. Doch was machen Sie mit all den Daten? Ein Gastbeitrag von Tim Brettschneider, Experte für Social-Media-Marketing.



Tim Brettschneider,
Experte für Social-Media-Marketing

Automation und Roboter werden für die Industrie immer wichtiger, ein hoher Automationsgrad bringt enorme Vorteile für Unternehmen mit sich. Auch im Marketing haben Sie die Möglichkeit, zu automatisieren und Roboter zu nutzen!

Weg vom Bauchgefühl, hin zu klaren Entscheidungen

Für viele Unternehmen gilt noch das alte Credo: „Marketing ist Bauchsache“, doch das muss nicht stimmen. Vor allem auf der Webseite können klare Ziele und Erfüllungskriterien festgelegt werden. Damit machen Sie Ihr Marketing überprüfbar und können es einfacher steuern.

Das System bei der Optimierung im Marketing ist dabei immer gleich:

1. Stellen Sie ein Kampagnenziel auf (Mehr Kunden)
2. Ermitteln Sie den Ist-Stand (Aktuell werden 2% der Besucher Kunden)
3. Stellen Sie Thesen auf (Ein Sonderangebot wird die Kaufrate auf 3% erhöhen)
4. Setzen Sie die These um (Anpassung der Webseite mit Angebot)
5. Ermitteln Sie die neuen Kennzahlen (2,5% aller Besucher werden Kunden)
6. Wiederholen Sie den Prozess

Marketing-Automation in einfachen Schritten

Um weg zukommen vom Bauchgefühl im Marketing, müssen Sie Ihr Marketing mit Kennzahlen steuern. Auf einer Angebotsseite, können Sie zum Beispiel messen, wie oft das Kontaktformular abgesendet wurde

Das Verhältnis an Besuchern zu Interessenten, welche das Formular abgesendet haben, ist die wichtige Kenngröße. Hinterlegen Sie das Formular

dazu als digitales Ziel in Google Analytics.

Trommeln Sie nun Ihr Marketing-Team zusammen und sammeln Sie verschiedene Ideen um die Zielerfüllungsquote weiter zu steigern. Jede Idee wird in einer eigenen Angebotsseite umgesetzt und die Variante mit der besten Quote wird als neue Standard-Angebotsseite eingesetzt. Den Test und die Gewinner-Varianten-Ermittlung können Sie dabei mit wenig Aufwand automatisiert als A/B-Test laufen lassen.

Am Ende der Marketing-Kampagne haben Sie eine klare Aussage darüber, was funktioniert hat und was nicht. Auf diese Weise gibt es keine Ausflüchte mehr, die Daten lügen nicht.

Ihr Marketing-Team bekommt ein klares Ziel und der Erfolg ist stets messbar.

Automation als Erfolgsfaktor im Marketing

Wer im Marketing auf Automation setzt, ist auf der Überholspur. Denn klare Ziele und handfeste Kriterien verhindern, dass bei Marketing-Kampagnen Geld verbrannt wird. Kombinieren Sie die klaren Entscheidungen mit der Möglichkeit der Automation, dann sparen Sie zusätzlich jede Menge Zeit, Aufwand und Ressourcen. (tb)

Was spricht noch gegen die Automation Ihres Marketing?

VOLL GmbH
Hallo@voll-gmbh.de
Tel.: 03641 2232946
 www.voll-gmbh.de

Thüringen bekommt „digitales Schaufenster“



Ganz Thüringen digital erleben – diese Möglichkeit bietet sich Thüringen-Besuchern künftig in Erfurt. In den Räumlichkeiten der Tourist Information Thüringen auf dem Erfurter Willy-Brandt-Platz direkt gegenüber dem Hauptbahnhof laufen Umbauarbeiten für einen „Digital Showroom“ – eine Art virtuelles Schaufenster für den Freistaat. Pünktlich zur Eröffnung des ICE-Knotens Erfurt im Dezember 2017 wird die neue Einrichtung unter dem Slogan „360 Grad – Thüringen digital entdecken“ an den Start gehen.

Andere Branchen, beispielsweise die Automobilindustrie, nutzten solche digitalen Ausstellungsräume bereits sehr erfolgreich, sagte Thüringens Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee bei der Vorstellung der Planungen: „Wir in Thüringen sind die ersten, die dieses Konzept jetzt für ein ganzes Bundesland umsetzen wollen.“ Von der interaktiven Thüringen-Karte bis hin zu audiogestützten VR-Brillen werde der Showroom alle technologischen Möglichkeiten nutzen, um Thüringen interaktiv erfahrbar und erlebbar zu machen, so Tiefensee.

So könnten die Besucher sich individuelle Thementouren zusammenstellen oder auf einem interaktiven Thüringen-Modell mit Roboter-Guide auf Erkundungstour gehen. Selbstverständlich blieben die persönliche Beratung und die „analoge“ Information durch Broschüren, Karten und andere gedruckte Medien auch künftig erhalten. Das Wirtschaftsministerium stellt für die Einrichtung des Digital Showrooms einschließlich des Umbaus der Tourist-Information knapp eine Million Euro zur Verfügung. (em/tl) ■

Im Gespräch

25 Jahre Qualitätszeichen „Geprüfte Thüringer Qualität“

Thüringer Lebensmittel haben einen guten Ruf. Thüringer Klöße, Thüringer Wurst – und hier insbesondere die Rostbratwurst – sind weit über die Landesgrenzen bekannt. Aber: Wo Thüringen draufsteht muss auch Thüringen drin sein. Das stellt der Freistaat über das Qualitätssiegel „Geprüfte Thüringer Qualität“ sicher. Das Siegel feiert in diesem Jahr seinen 25. Geburtstag. Jetzt werden die Prüfkriterien überarbeitet. Thüringens Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft, Birgit Keller (LINKE), erklärt im WIRTSCHAFTSSPIEGEL Ziel, Hintergründe und neue Kriterien.

Frau Ministerin, das Thüringer Qualitätszeichen „Geprüfte Qualität aus Thüringen“ wird in diesem Jahr 25 Jahre alt. Thüringen war 1992 das erste neue Bundesland, das ein Qualitätszeichen für regionale Produkte auf den Markt gebracht hat. In den vergangenen Monaten wurde intensiv an einer Überarbeitung der Zeichenkriterien gearbeitet. Können Sie uns erklären, warum?

Nach der Wiedervereinigung war die Nachfrage nach Produkten, die die Bürgerinnen und Bürger der DDR jahrzehntelang lediglich aus den Werbesendungen kannten, enorm. Die Kehrseite davon war der erschreckende Niedergang unserer eigenen Produktion, denn ostdeutsche Produkte waren mit einem Schlag nicht mehr gefragt.

Im damaligen Thüringer Ministerium reagierte man, indem bereits 1992 ein Thüringer Qualitätszeichen ins Leben gerufen wurde.

Heute, nach 25 Jahren Markenlizenz, war eine Überarbeitung der Güte- und Prüfbestimmungen überfällig. Denn auch die Ansprüche der Verbraucher an Qualität und Herkunft der Produkte, die ein regionales Qualitätszeichen tragen, haben sich geändert.

Während die Menschen in der Nach-

wendezeit neugierig waren auf alles, was ihnen jahrzehntelang vorenthalten wurde, zeichnete sich in den vergangenen Jahren eine Kehrtwende im Verbraucherverhalten ab. In Zeiten zunehmender Globalisierung und Verunsicherung durch länderübergreifende Lebensmittelskandale besinnen sich die Verbraucher zunehmend wieder zurück auf das Regionale.

Auch wir in Thüringen sind in den globalen Handel eingebunden. Dennoch hat es sich die rot-rot-grüne Regierung zur Aufgabe gemacht, die eigene Region und den ländliche Raum zu stärken – denn genau das wünschen sich die Konsumentinnen und Konsumenten. Da liegt es auf der Hand, regionale Netzwerke zu fördern und mit dem Thüringer Qualitätszeichen „Geprüfte Qualität aus Thüringen“ ein Zeichen zu nutzen, das die Produkte der Region verbindet.

Können Sie das an einem Beispiel verdeutlichen?

Am liebsten nenne ich das Beispiel des Bäckers: Die Thüringer Landwirte bauen Getreide an, bringen es zur Thüringer Mühle, wo es der Bäcker einkauft und zu Backwaren verarbeitet. Oder nehmen wir die Fleischer, die ihre Fleischhälften bei dem Schlachtbetrieb einkaufen, der die Tiere aus seinem Einzugsbereich schlachtet.

Diese regionale Vernetzung der Gewerke spart Transportwege, ist klimafreundlich und schafft Arbeitsplätze im ländlichen Raum. So eine Vernetzung darf nicht an Landesgrenzen Halt machen. Deshalb haben wir entschieden, das Gebiet für den ersten Verarbeitungsschritt der landwirtschaftlichen Produkte auf die an Thüringen angrenzenden Landkreise zu

erweitern. Damit eröffnen wir vor allem den Lizenznehmern grenznaher Betriebe die Möglichkeit, Getreide- und Ölmühlen wie auch Schlachtbetriebe im Grenzbereich der benachbarten Bundesländer zu nutzen.

Welchen Anspruch muss ein regionales Zeichen erfüllen, um am Markt zu bestehen?

Ein Qualitätszeichen für Lebensmittel muss für Verbraucher transparent sein. Das Wichtigste ist hier Vertrauen, denn es geht um die Gesundheit der Konsumenten und ihrer Familien. Die Menschen wollen über die Herkunft und Qualität der Lebensmittel, die sie einkaufen, informiert sein, um Risiken zu vermeiden.

Wir alle kennen die Situation: Im Supermarkt hat man es oft eilig. Da ist es wichtig, dass regionale Lebensmittel auf den ersten Blick zu erkennen sind. Hier ist die Initiative des Handels gefragt, den Kunden gute Orientierung zu bieten über die Produkte, die ein staatliches Qualitäts- und Herkunftszeichen tragen. Das Gütesiegel „Geprüfte Qualität aus Thüringen“ kann hier dank des unabhängigen Kontrollsystems und des öffentlichen Trägers mit Glaubwürdigkeit und Seriosität punkten.



Das Thüringer Qualitätszeichen steht nicht nur für Regionalität, sondern auch für Qualität. Was ist das Besondere daran?

Das Thüringer Qualitätszeichen steht für Produkte aus Thüringen, die sich durch eine gehobene und regelmäßig kontrollierte Qualität auszeichnen. Für die Qualitätskontrollen werden unabhängige Prüflabore genutzt. Um eine Lizenz für das TQZ zu erhalten, müssen die Produkte spezifische Güte- und Prüfbestimmungen erfüllen, die über dem gesetzlichen Standard liegen. Nur ausgezeichnete Qualitätsprodukte tragen daher das Markenzeichen „Geprüfte Qualität aus Thüringen“.

Was ist die wesentlichste Änderung für die Auslobung der Produkte mit dem Thüringer Qualitätszeichen?

Der wichtigste Punkt unserer Überarbeitung war die Frage nach dem Bezug der Rohstoffe. Unser strategisches Ziel ist die Förderung regionaler Wertschöpfungsketten. Vor diesem Hintergrund ist es konsequent, die Erzeugung der Rohstoffe an die Region zu knüpfen. Bisher mussten die Rohstoffe für das Qualitätszeichen „Geprüfte Qualität aus Thüringen“ zu 50,1 Prozent aus dem Freistaat stammen. Das war uns nicht mehr aus-

reichend. Eine komplette Ausrichtung auf regionale Urprodukte in der Verarbeitungskette ist wiederum sehr schwer für ein kleines Flächenland wie Thüringen. Nicht in allen Produktbereichen können derzeit die benötigten Verarbeitungsmengen komplett aus der Thüringer Landwirtschaft bezogen werden. Sie merken schon, die ideale Lösung gibt es hier nicht.

Für verarbeitete Lebensmittel mit dem Zeichen „Geprüfte Qualität aus Thüringen“ wird nun nach Ablauf einer Übergangsfrist ab Mitte 2018 die Regel gelten, dass 90 Prozent der enthaltenen Rohstoffe aus Thüringen oder den angrenzenden Landkreisen stammen müssen.

Damit wird das Qualitätszeichen auch für die Produkte des Ökolandbaus attraktiv, weil Verbraucher auf einen Blick erkennen können, dass ein Ökoprodukt aus Thüringen kommt.

Und wir werden den Erwartungen der Verbraucher gerecht. Denn ihnen ist es wichtig, dass nicht nur die letzte Stufe der Lebensmittelproduktion in der eigenen Region stattfindet, sondern dass die regionalen Landwirte als Lieferanten in die Wertschöpfungskette einbezogen sind und profitieren.

Wofür bedarf es einer Übergangsfrist?

Die Übergangsfrist ist erforderlich, da eine Kündigungsfrist für die bestehenden Lizenzverträge eingehalten und neue Lizenzverträge abgeschlossen werden müssen. Wir eröffnen damit gleichzeitig allen Lizenznehmern die Möglichkeit, ihre Rohstoffbeschaffung zu überdenken, neue Wege zu gehen und sich ein Thüringer Netzwerk aufzubauen.

Gibt es weitere Änderungen?

Wir haben einen externen Auftragnehmer mit der Überarbeitung der bisherigen 32 Güte- und Prüfbestimmungen beauftragt. Der Auftrag ist inzwischen abgeschlossen. Außerdem wurden für bestimmte, bisher nicht berücksichtigte Produktgruppen, wie beispielsweise Senf und Getreide, neue Güte- und Prüfbestimmungen erstellt.

Die Vermarktung eines Zeichens benötigt eine Marktmacht, die sowohl FÜR das Zeichen als auch VON dem Zeichen lebt. Welche Rolle übernimmt hierbei der Freistaat Thüringen?

Wir wollen, dass auch ein möglichst hoher Anteil der Rohstoffe für die Lizenzprodukte aus Thüringen kommt. Daher sollen besonders in der Förderung durch das Thüringer Agrarmarketing entsprechende Anreize zur Umsetzung des Regionalgedankens über Netzwerke und Wertschöpfungsketten geschaffen werden.

Zudem startet schon bald eine Informationskampagne zum Thüringer Qualitätszeichen, die sich gezielt sowohl an die Verbraucher als auch an potenzielle neue Lizenznehmer richtet. (em) □

Lange Nacht der
**Wissen-
schaften**
in Erfurt

3.11.2017
ab 18 Uhr

Veranstaltung: Erfurt
LANDESHAUPTSTADT
THÜRINGEN

Kooperationspartner:
 FHE FACHHOCHSCHULE
ERFURT UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES

Helios UNIVERSITÄT
ERFURT

und in Zusammenarbeit mit zahlreichen Erfurter Institutionen und Firmen

Förderer:
 Sparkasse
Mittelthüringen

SWE Stadtwerke
Erfurt Gruppe

ERFURT
JENA Die Inspiringen

www.wissenschaftsnacht.erfurt.de

Wissenschaftsnacht in Erfurt

Unternehmen mit interessanten Angeboten dabei

Zum sechsten Mal laden die Stadtverwaltung Erfurt, die Fachhochschule, das HELIOS-Klinikum, die Universität Erfurt und innovative Unternehmen am Freitag, den 3. November 2017, von 18 bis 0 Uhr zur „Lange Nacht der Wissenschaften“ ein.

Dabei öffnen wissenschaftliche Einrichtungen und Firmen in ganz Erfurt ihre Türen für die Öffentlichkeit. Bereits 17:00 Uhr erfolgt die Eröffnung mit einem Vortrag zum Thema „Ich habe keine besondere Begabung, sondern bin nur leidenschaftlich neugierig.“ – Wenn Humor die Grundlage für eine erfolgreiche Wissenschaft ist.

Im Anschluss locken die Angebote der Universität, der Fachhochschule und des HELIOS-Klinikums u.a. mit Laborexperimenten für Kinder und Erwachsene, Vorträgen wie „Vom Bikini, der Himbeere, und Monkongo, dem Panzer“ neueste Erkenntnisse zum Klang der Sprache oder „was hat psychologische Forschung mit Infektionsschutz zu tun“. Es referiert Deutschlands erfolgreichster Rhetoriktrainer zu Wissenschaft und Infotainment.

Datenkommunikation für das Haus ist das große Thema der Handwerkskammer. Für das Thema Auto stehen die Angebote der Fachhochschule, der X-FAB und der Melexis GmbH. Die Hutchinson Drei Austria GmbH beleuchtet das Thema aus Sicht der Telekommunikation.

Einblicke in die Forschungsergebnisse zur Baugeschichte erhält der Besucher in der Alten Synagoge oder beim Architektenrundgang in der Universität.

Vom „Sand zum Strom“ ist das Motto bei PV Crystalox. Im CiS Forschungsinstitut für Mikrosensorik kann man experimentieren.

Unterirdische Geheimnisse geben die Universitätsbibliothek, das HELIOS-Klinikum sowie die SWE Bäder preis.

Wie wissenschaftliche Forschungsergebnisse in logistischen Meisterleistungen enden, zeigen die Deutsche Post AG NL BRIEF Erfurt und die Zalando Logistics SE & Co. KG ebenso wie die Mediengruppe Thüringen und der Flughafen Erfurt-Weimar.

Das Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren/ Erfurt e. V. (IGZ) im Erfurter Norden vermittelt praktische Übungen in der In-vitro-Technik, erklärt was Stressreaktionen mit der Hormonbildung bei Pflanzen zu tun hat und was beim Ein- und Umtopfen zu beachten ist. (em) □

Programm und weitere Informationen:

www.wissenschaftsnacht.erfurt.de

Fliegen
Feiern
Führungen

AIRlebnis Flughafen

Ihr Event mit besonderem Flair in Flughafenatmosphäre



Terminal

auf ca. 800 qm

Konferenzraum

auf ca. 50 qm

weitere Räumlichkeiten

je nach Wahl

Auf Wunsch

- Mobiliar und Technik nutzbar
- individuelle Bestuhlung möglich
- Buchung mit Catering möglich
- BesucherTouren für Ihre Gäste zubuchbar

Führungen

Firmenevents

Konzerte

Lesungen

Tagungen



www.wirtschaftsspiegel-thueringen.com

Sie kennen Nordthüringen und seine Unternehmen wie Ihre Westentasche? Sie wünschen sich mehr Medienresonanz für die Region? Sie sind ein Organisationsprofi, entscheidungsfreudig und schätzen Ihre Unabhängigkeit

... dann sind Sie bei uns richtig!

Wir bieten Ihnen eine exzellente berufliche Perspektive als:

VERLAGSREPRÄSENTANT NORDTHÜRINGEN (m/w)

Ihre Tätigkeit

Mit branchenunabhängiger Vertriebs Erfahrung beraten Sie unsere mittelständischen Bestands- und Neukunden rund um ihre Unternehmenspräsentation, sondieren redaktionelle Inhalte und füllen unser Netzwerk in Nordthüringen mit Leben und Persönlichkeit.

Wir bieten wir Ihnen:

- Anspruchsvolle Position bei Thüringens führendem Mittelstandsmagazin
- Unbefristeter Arbeitsvertrag mit attraktivem Grundgehalt und ergänzendem Provisions- und Prämiensystem
- Persönliche Einarbeitung in Medienstrukturen und Presserecht
- Eigenverantwortliche Organisation ab Homeoffice
- Konstruktives und motiviertes Betriebsklima
- Aktuelle Schulungen und Weiterbildungen

Was Sie mitbringen:

- Mehrjährige Erfahrung als Vertriebs- / Außendienstmitarbeiter
- Kommunikative Kompetenz, Verhandlungs- und Abschlussstärke
- Riecher für gute Geschichten
- Motivation und Erfolgsorientierung
- Seriöses und freundliches Auftreten

Nicht der richtige Standort?

Kein Problem! Wir suchen einen weiteren Verlagsrepräsentanten in Ostthüringen.

Motiviert?

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung an: Juliane Keith | karriere@fachverlag-thueringen.de



Der WIRTSCHAFTSSPIEGEL im Abonnement:
6 Ausgaben pro Jahr plus alle Sonderveröffentlichungen

WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN AUS THÜRINGEN

... das will ich wissen!

Ja, ich abonniere den WIRTSCHAFTSSPIEGEL ab sofort zum jährlichen Bezugspreis von 27,00 Euro (inklusive gesetzlicher Mehrwertsteuer und Porto). Die Zahlung erfolgt auf Rechnung.

Abonnent

Firma/Organisation

Name/Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

Ihr Widerrufsrecht: Das WIRTSCHAFTSSPIEGEL-Abonnement kann innerhalb einer Woche nach Bestelldatum durch eine schriftliche Mitteilung an die Fachverlag Thüringen UG widerrufen werden. Die Frist beginnt mit der Absendung der Bestellung (Poststempel). Das WIRTSCHAFTSSPIEGEL-Abonnement verlängert sich jeweils um ein weiteres Jahr, wenn nicht spätestens 12 Wochen vor Ablauf des Vertrages schriftlich gekündigt wird.

Datum/Unterschrift

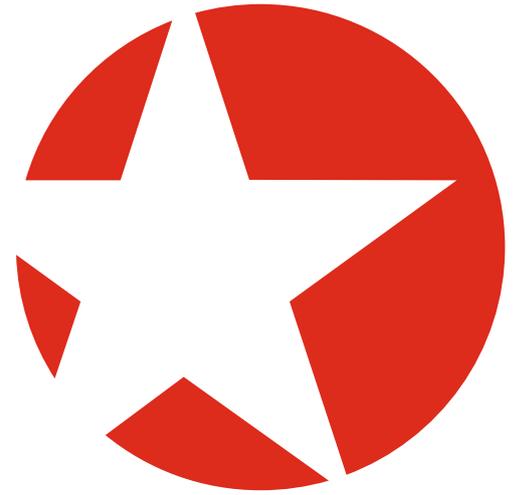
Ausfüllen, ausschneiden und absenden:

Fachverlag Thüringen UG
Josef-Ries-Str. 78, 99086 Erfurt
Fax: 0361 663676-16
Oder per Scan an E-Mail:
info@fachverlag-thueringen.de



Ignition

Die Gründermesse



Information und Beratung
rund um die Themen
Existenzgründung und
Unternehmertum

27.–28.2.2018
Messe Erfurt

Im Rahmen der »Thüringen Ausstellung«

Vorträge · Podium · Netzwerk · Workshops



**Sichern Sie sich
jetzt Ihre Standfläche!**
☎ 0361 56 55 514

Powered by





*natürlich
gut*

Dafür steht die Marke „Geprüfte Qualität aus Thüringen“:



Hergestellt in Thüringen



Garantiert besonders
hohe Produktqualität

100%

Unverarbeitete Produkte
stammen zu 100% aus
Thüringen



Ständige Qualitäts-
überwachung durch
unabhängige Kontrolleure

90%

Verarbeitete Produkte
enthalten zu 90% Zutaten
aus Thüringen